Nr. 234. — 1899.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 8. Juli.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Im Herrenhause

wurden gestern zunächst einige Petitionen erledigt, den Bau neuer Eisenbahnlinien in den Provinzen Ost- und Westpreußen betreffend. Sodann genehmigte das Haus en bloc ohne jede Erörterung den Gesetzentwurf betreffend die ärztlichen Ehrengerichte, das Umlagerecht und die Kassen der Aerztekammern nach dem Bericht des Professors Förster-Breslau in der Fassung, die die Vorlage im Abgeordnetenhause erhalten hat. Ueber den Gesetzentwurf, der die sogenannte kleine Medizinalreform enthält (Dienststellung des Kreisarztes und Bildung von Gesundheitskommissionen), erstattete Oberbürgermeister Zweigert den Kommissionsbericht. Die 11. Kommission hat an dem Entwurfe nach der Formulirung des Abgeordnetenhauses nur die Vorschrift betr. das Stimmrecht des Kreisarztes in den Verhandlungen der Gesundheitskommission geändert; statt vollen Stimmrechts soll er nur berathende Stimme haben. Außerdem hat Graf v. Hutten-Czapski zu dem Gegenstande die sämtlichen Resolutionen beantragt, die im Abgeordnetenhause bei Berathung der Vorlage zur Annahme gelangt sind und sich auf die Vermehrung der Lehrstühle für Hygiene, auf die Wiedervorlegung des Reichsseuchengesetzes oder die Vorlegung eines entsprechenden Nothgesetzes an den Landtag, sowie auf die Errichtung von Provinzialuntersuchungsanstalten und einer Zentrallandesuntersuchungsanstalt für das Gesundheits- und Veterinärwesen beziehen. Graf Hutten-Czapski sprach sich gegen die von der Kommission vorgeschlagenen Aenderungen aus, die nur Nebenpunkte beträfen, die nicht wichtig genug seien, um das Gesetz nochmals dem Abgeordnetenhause zu übergeben. Die von ihm vorgeschlagenen Resolutionen zog der Antragsteller, nachdem ihnen die geschäftsordnungsmäßige Unterstützung von der Rechten im Hause geradezu demonstrativ versagt worden war, als aussichtslos zurück. Zu dem Abänderungsvorschlag der Kommission äußerten sich der Oberbürgermeister Becker und auch der Kultusminister Dr. Bosse ganz im Sinne des Grafen Hutten, während Bender-Breslau auch im Interesse gedeihlicher Handhabung der Geschäfte der städtischen Gesundheitskommissionen die Stellung des Kreisarztes nach dem Kommissionsantrag festzustellen empfahl. Herr v. Levetzow pflichtete Herrn Bender bei, dem Kreisarzt müsse das Stimmrecht entzogen werden; es sei doch nicht schlimm, wenn deswegen das andere Haus nochmals mit der Vorlage zu thun bekomme. Das Haus gestaltete schließlich mit großer Mehrheit den Kommissionsvorschlag gemäß § 10 um, so daß der Entwurf an das andere Haus zurückgehen muß. Schluß 1½ Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt.

Eine „Arbeiterparade"

wurde gestern in Wien veranstaltet. Der von der sozialdemokratischen Parteileitung ausgegebenen Parole folgend, hatten sich nach 7 Uhr Abends trotz anhaltenden Regens in der Gegend des Rathhauses zwischen dem Parkring und der Kärnthnerstraße mehrere Tausend Arbeiter eingefunden, um gegen die vom Landtag beschlossene Reform des Gemeindewahlrechts und gegen die Bezeichnung, welche der Bürgermeister und der Vizebürgermeister gegen die Theilnehmer an früheren derartigen Kundgebungen gebraucht haben sollen, zu demonstriren. Bis 7½ Uhr verlief die Arbeiterparade ziemlich ruhig, wozu der Regen beitrug. Da erschien Dr. Adler mit den Arbeiterführern Bretschneider und Reumann, von der Menge mit Hochrufen, vermischt mit Rufen: „Pfui Lueger!" empfangen. Diese Rufe wurden als Beginn von Tumulten aufgefaßt, worauf die berittene Polizeiwache rücksichtslos in die dichte Menge hineinsprengte und die Leute niederritt, so daß wildes Geschrei und Getümmel entstand. Dr. Adler trat zu dem Polizeikommissar, nannte sich und bat, diesem Treiben der Polizei Einhalt zu thun. „Herr, ich verbitte mir jede Einmischung in die Amtshandlung!" versetzte der Kommissar barsch. Auf die gereizte Antwort wurde Dr. Adler und die zwei genannten Arbeiterführer verhaftet und abgeführt. Die Polizei hatte ein Verbot erhalten, den Säbel zu gebrauchen, und so entwickelte sich stellenweise ein heftiger Faustkampf, wobei der antisemitische Gemeinderath Bertel arg geprügelt wurde. Schließlich wurde die johlende Menge gegen den Universitätsplatz zurückgedrängt, wo sie sich zerstreute. Im Ganzen wurden 45 Personen verhaftet, nach 9 Uhr bot die Ringstraße ihr normales Aussehen.

Die Vorgänge in Frankreich.

Der Brief des Fürsten Albert von Monte Carlo an Frau Dreyfus hat in ganz Frankreich Erregung hervorgerufen, der Abgeordnete Millevoye, ein energischer Gegner Dreyfus', läßt seinem Zorn in der „Patrie" freien Lauf, er sagte u. a.: „Dieser Duodezfürst wagt es, über die französische Justiz zu Gericht sitzen zu wollen und zu sieben französischen Offizieren zu sagen, die Freisprechung von Alfred Dreyfus sei ihre Pflicht und Schuldigkeit. Nie hat ein so großes Land eine von so tief unten kommende Beleidigung ertragen müssen. Man hat in der Geschichte niemals gelesen, daß ein mächtiges Heer von einer zugleich so frechen und so schwachen Hand geohrfeigt worden ist. Um diesen Prahlhans Respekt vor Frankreich und dem französischen Heere zu lehren, würden vier Mann und ein Korporal genügen . . . Wo ist der Franzose, der kaltblütig die Schmähung dieser winzigen Durchlaucht ertragen kann? Offenbar will das Ausland uns unter der Lächerlichkeit begraben und hat es geringschätzig dieses Werkzeug gewählt. Am Quai d'Orsay wird man die Schmach in aller Gemächlichkeit verzeichnen. Delcassé wird sich die Stirn, vielleicht die Augen wischen, aber eine Genugthuung wird er nicht verlangen. Die Freunde des Dreyfus, welche auch die von Waldeck-Rousseau und Delcassé sind, haben uns schon so tief erniedrigt, daß wir uns nicht mehr über einen Schimpf zu beklagen wagen . . . Albert von Monaco, ein Emissär Wilhelms von Hohenzollern, zweifelt nicht, daß das Urtheil von Rennes der Hoffnung, der Berechnung, dem Willen von Berlin, London und Genf entsprechen werden. Er bietet dem Verräther ein prunkvolles Asyl an, wo man Alles aufbieten wird, um ein neues Sedan zu feiern, die Demüthigung und die Niederwerfung des französischen Generalstabs. Im Schlosse Marchais, auf französischer Erde, bereitet ein fremder Fürst die Schalen, aus denen alle Feinde Frankreichs auf die Verherrlichung des Verraths und die Erniedrigung Frankreichs trinken werden. Wartet nur, Ihr Elenden! Man wird Euch die Gläser an den Zähnen zerbrechen. Ihr habt Euch allzu sehr beeilt, das Fell des Löwen zu verkaufen."

Man sieht, sehr freundlich für Dreyfus und seine Anhänger sind diese Auslassungen nicht und sie bezwecken wohl nur, auf das Kriegsgericht einen Druck auszuüben.

Inzwischen hat die Familie Dreyfus erklärt, der Zustand des Hauptmanns sei vorzüglich, er ist fortdauernd ruhig und wenig mittheilsam, selbst seinen Vertheidigern gegenüber.

Gestern empfing General Gallifet den Major Carrière, den Ankläger im Dreyfus-Prozeß. Carrière erklärte, das Aktenmaterial sei erstaunlich leer und biete keine genügende Handhabe zur Herstellung einer Anklage. Diese Erklärung Carrière's ruft eine wahre Deroute unter den Nationalisten hervor.

Zwischen dem Polizeipräfekten und dem Pariser Gemeinderath ist ein Konflikt ausgebrochen, weil Lepine trotz des gestrigen Votums der Mehrheit des Stadtraths Bertillon an der Spitze des anthropometrischen Dienstes behalten will.

Gerüchtweise verlautet, der kommandirende General des 16. Armeekorps General Faure-Bignet solle zum Militärgouverneur von Paris ernannt werden an Stelle des Generals Zurlinden, welcher das Kommando eines Armeekorps erhalten werde.

Herrn François Coppée, dem Festredner und Briefsteller der Ligue de la patrie française, ist von einem republikanischen Offizier, dem pensionirten Oberstleutnant Chappault, eine kräftige Antwort zugegangen, in der es heißt: „Wenn ich in der letzten Zeit in Paris gewesen wäre, so hätte ich in Uniform in Ihren Versammlungen gegen die ungerechtfertigten Beschuldigungen der Q. de Beaurepaire und Konsorten protestirt und gleichfalls mit dem Rufe: Vive l'armée! meiner Meinung Ausdruck gegeben. Wir sind hier im Südwesten eine Schaar alter Soldaten, pensionirter höherer Offiziere und selbst Korpschefs, die fest entschlossen sind, im Nothfalle mit den Waffen in der Hand die öffentlichen Freiheiten zu vertheidigen, die Sie zu konfisziren drohen, indem Sie sie einem Retter anvertrauen wollen. Catilina herrscht noch nicht in Rom, und wo Boulanger zu Grunde gegangen, wird Deroulede, sein ehemaliger Leutnant, der sich jetzt um seine Nachfolgerschaft bewirbt, gewiß keine Erfolge erringen. Wenn der Verein, dessen Vorsitzender Sie sind, Ihre Gefühle theilt, so ist es die Pflicht jedes guten Franzosen, aus demselben auszutreten und ihn energisch zu bekämpfen. Sie kennen nur die Armee, die aus den Laboratorien der Jesuiten hervorgegangen ist, aber merken Sie sich wohl, daß diese nicht die Mehrheit bildet. Im Jahre 1878 wollte Ihre Partei den Marschall Mac Mahon zu einem Staatsstreiche verleiten, aber eine Enquete bewies den Regierenden, daß die Armee sich dazu nicht hergeben wollte. Ich war damals Jägerhauptmann in Dijon und — dessen rühme ich mich — wie zahlreiche Kameraden anderer Waffengattung entschlossen, für die Gesetzmäßigkeit mit den Waffen einzutreten. In allen größeren Garnisonen herrschte die gleiche Meinung und die Regierung schreckte vorsichtig vor der Perspektive eines Bürgerkrieges zurück. Im Jahre 1899 hegen die großen Massen der Armee streng republikanische Gefühle, und obgleich Sie seit 18 Monaten, um diese abzuschwächen, anläßlich des Dreyfus-Handels bedeutende Anstrengungen gemacht, viel Geld ausgegeben und mit den Rufen: „vive l'armée" Kundgebungen, ja Meutereien veranstaltet haben, wird die Armee sich nicht den Prätorianern hingeben. . . . . Nachdem ich meiner Pflicht als Soldat genügt, bin ich Bauer geworden und arbeite mit allen Kräften daran, die Leute aufzuklären und sie dem Einfluß der Cäsarianer zu entreißen, während ich mich stets bereit halte, zur Flinte zu greifen, um die Anarchisten aller Parteien zu bekämpfen. Es lebe die Republik! Nieder mit den Cäsarianern!"

Die Amerikaner auf den Philippinen.

Mit der planmäßigen Verschleierung der Wahrheit über die Lage auf den Philippinen, wie General Otis sie bisher geübt hat, soll nun endlich gründlich aufgeräumt werden; bemerkenswerther Weise ist es nicht die Washingtoner Regierung, sondern die unabhängige Newyorker Presse, die dies unternimmt. Alle größeren Newyorker Blätter haben an ihre Vertreter in Manila die gleichlautende Weisung ergehen lassen, alle von der Telegraphenzensur in Manila gestrichenen Meldungen mittelst Schiffspost nach Hongkong zu senden und von dort nach Newyork kabeln zu lassen. Der „Newyork Herald" vom 2. Juli bringt bereits einen solchen von der Otis'schen Zensur unterdrückten Bericht, der freilich ein ganz anderes Bild von den Zuständen auf Luzon entwirft, als die nachgerade berüchtigt gewordenen Flunkerberichte des amerikanischen Oberbefehlshabers. Der Gewährsmann des „New York Herald", nebenbei bemerkt ein eifriger Anhänger der Kriegspartei, stellt fest, daß mindestens 4000 Soldaten im Hospitale liegen, 4800 weitere dienstuntauglich sind, mindestens 16 000 als Garnison zur Vertheidigung von Manila und Cavite gebraucht werden und mithin nur einige tausend Mann für den Feldzug gegen die Tagalen übrig bleiben. General McArthurs Truppen seien in schlechter Verfassung, fast den erlittenen Strapazen erliegend, und zu jeder Angriffsunternehmung ganz unbrauchbar. Die nicht kämpfende Tagalenbevölkerung sei keineswegs, wie Otis und einige Berichterstatter bisher behaupteten, zum Theil den Amerikanern freundlich gesinnt, sondern durch die kleinliche Tyrannei der amerikanischen Soldaten und blutige Mißhandlungen zur Verzweiflung getrieben und bereits auf dem Punkte angelangt, wo sie vereinzelte Soldaten einfach niederschösse, so daß es kleinen Trupps von Amerikanern unmöglich sei, sich aus dem Lager herauszuwagen. Die Bankiers Manilas erklärten dem Berichterstatter, daß alles baare Geld die Insel verlassen habe und der Handel nicht nur vollständig gelähmt sei, sondern vollständig ruinirt werde, wenn nicht bald andere Zustände einträten. Die Otis unterstellten Generale seien einstimmig der Ansicht, daß Luzon nur dann gehalten werden könne, wenn zuerst der Widerstand der Filipinos vollständig gebrochen werde, wozu 100 000 bis 150 000 Mann nöthig seien, und darnach sämtliche wichtigeren Plätze ständige Garnisonen erhielten. Zu diesen Garnisonen brauche man allein mindestens 60 000 Mann, zu denen noch eine entsprechende Anzahl Kavallerieregimenter kommen müßte, um die Verbindung zwischen den Garnisonorten zu unterhalten. Der „Herald" fügt hinzu, daß dieser Bericht in allen Punkten durch Angaben in San Francisco eingetroffener aktiven Offiziere bestätigt werde, die in gebrochener Gesundheit in die Heimath zurückgekehrt seien.

Der Nothwendigkeit, große Verstärkungen nach Luzon zu entsenden, vermag man sich, wie aus Meldungen der letzten Tage erhellte, in Washington nicht mehr zu verschließen; außer der Erhöhung der regulären Armee auf 100 000 Mann, von denen 55 000 nach den Philippinen bestimmt sind, sollen nach einer heute vorliegenden Newyorker Drahtung zehn Freiwilligen-Regimenter aufgestellt werden, die ausschließlich für den Dienst auf den Philippinen bestimmt sind.

Ein Attentat auf König Milan

hat gestern in Belgrad stattgefunden. Als König Milan Abends nach 6 Uhr in Begleitung seines Adjutanten, des Majors Lukitsch, aus der Belgrader Festung in die Stadt fuhr, feuerte beim Eingange in die Stadt ein Individuum auf ihn vier Revolverschüsse ab. Zwei Kugeln streiften die Epauletten am Waffenrocke des Königs, eine dritte traf den Adjutanten, der schwer verwundet wurde. Der Attentäter ergriff die Flucht über den Park Kalemegdan; der König sprang vom Wagen und verfolgte im Laufschritt mit gezücktem Säbel den Attentäter, der in die Save sprang und sich zwischen den Schiffen am Stege zu verbergen suchte. Dem Könige gesellte sich alsbald zahlreiches Publikum und viele Gendarmen zur Verfolgung des Flüchtlings zu, der auch erwischt wurde. Es ist ein von der Belgrader städtischen Feuerwehr entlassener Mann, aus Uzice gebürtig. Man vermuthet, er sei von den politischen Gegnern Milans zum Anschlag gedungen worden. Der Attentäter flüchtete von Kalimegdan in die Save, wo er sich hinein stürzte, um Selbstmord zu verüben oder um das ausländische Ufer zu erreichen. Einer der verfolgenden Gendarmen schoß und brachte ihm seitwärts am Halse eine nicht lebensgefährliche Wunde bei. Ein Matrose zog ihn aus dem Wasser. Der Verbrecher wurde sofort in einem Wagen nach der Polizeipräfektur gebracht, wo der Präfekt das Verhör begann. König Milan begab sich nach dem Anschlag in das Geschäftslokal der Firma Barlovatz und sandte den verwundeten Adjutanten ins Schloß, damit er sich dort verbinden lasse. Bald darauf sammelte sich eine große Volksmenge, die dem König Milan große Ehrungen darbrachte, als er einen Fiaker bestieg, um in das Schloß zu fahren. Der König dankte, entblößte das Haupt und sagte, daß er unverletzt sei: „Mich hat Gott geschützt!" Es war wirklich eine Kugel, die, sehr scharf die Uniform quer am Rücken durchschneidend, den König streifte.

Das Verbrechen in Sibirien.*)

Sibirien bietet ein ungemein interessantes Feld für die Untersuchung der Frage, was aus den Verbrechern wird und wie sie zu behandeln seien. Seit 300 Jahren eine Deportationskolonie für „Auswürfe" der russischen Gesellschaft, hat es einerseits zwar eine bedeutende Zahl der Verbrecher in ruhige Bürger umgewandelt, eine große Menge der Deportirten aber hat andererseits die Zahl der Verbrechen ums zehnfache vermehrt und die Gefängnisse Sibiriens bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Vertreter der anthropologischen Strafrechtsschule führen sehr oft zum Beweise für die fatale Vererbungskraft des „Verbrecherkeims" die Familie J . . . an, die aus den Souterrainen einer großen amerikanischen Stadt, in denen sie nach und nach wohnte, derselben aus ihren Familiengliedern einige zehn Diebe und Prostituirte zugeführt habe. Wir könnten als Gegenbeweis auf zahlreiche physisch und moralisch gesunde Bauernfamilien hinweisen, die von verbrecherischen Ahnen herstammen; indeß, wir wollen deshalb nicht leugnen, daß die Vererbung auch ein Faktor in der Entwickelung des Verbrechens sei. In beiden Fällen waren gewiß nur die Umgebung und der Einfluß ausschlaggebend, in denen die Nachkommen des Verbrechers aufwuchsen. Das Leben in den Souterrainen der Großstadt, der Mangel an frischer Luft und gesunder Nahrung waren die Ursachen der Ausartung der Familie J. Dagegen mußten die Bedingungen in einem Lande, welches dünn bevölkert ist, aber Arbeitshände braucht, und in welchem man die Vergangenheit und Abstammung des Menschen dort wenig in Betracht zog, wo seine Arbeitsfähigkeit und seine Leistungen erforderlich waren, für die Deportirten sehr günstig sein. So war es in Sibirien.

Darum ist es zu begreifen, warum die Sibirier, ungeachtet dessen, daß in ihren Adern soviel Verbrecherblut fließt, eine gesunde Rasse sind. Es gab eine Zeit, wo ein jeder, der nach Sibirien kam, mit offenen Armen empfangen wurde; man fragte nicht, was er dort zu Hause verbrochen hatte, ob er ein Räuber oder ein Dieb war —: er war eben ein „Unglücklicher", und seine Hände konnten immer nützlich sein; im Kampfe mit der jungfräulichen Natur konnte er den Einwohnern große Dienste leisten, und er war willkommen.

Jetzt hat sich das geändert; die Arbeit des Verbannten wird jetzt nicht immer so geschätzt Sibirien ist jetzt ganz urbar gemacht und von den Menschen in Besitz genommen worden; Alles, was an besserem Boden noch da war, ist bereits vom Pfluge in Angriff genommen worden. Das „alte" Element hat nicht immer Arbeit genug, und es hat nun den Kampf desselben mit den neu Hinzukommenden angefangen. Dieser Kampf offenbart sich in den Vergehen, die begangen werden, — ja, eine Menge der Vergehen in Sibirien geht direkt aus diesem Kampfe hervor. Auch wurde eine Menge von Vergehen erst dadurch entdeckt, daß beide kämpfende Gruppen einander genau zu beobachten begonnen haben, und heute spüren die sibirischen Bauern den Vergehen der Verbannten nach, während diese wieder den Verbrechen der sibirischen Bauern auf die Spur zu kommen bemüht sind.

Jede dieser beiden Gruppen zeigt eine gewisse Neigung zu bestimmten Verbrechen. Ein Verbannter oder ein Flüchtling, der unvorbereitet zur Erntezeit in Sibirien ankommt, findet oft nicht sofort und am Orte, wohin ihn das Schicksal zunächst verschlagen hat, Arbeit, und er muß eine solche in anderen Gegenden suchen. Die Goldwäschereien und die Fabriken Sibiriens werden meistentheils von den dorthin Verschickten betrieben, die auf die schamloseste und brutalste Weise von den Unternehmern, welche ihre rechtlose Lage auszunützen verstehen, ausgebeutet werden. Viele Verbannte finden gar keine Arbeit, und da ist es kein Wunder, daß sie zu professionellen Dieben werden, und dann in Folge der Gefängnißhaft und Körperschwäche, in die sie verfallen, wieder arbeitsunfähig werden. Dann wandern sie von Ort zu Ort, hier von Almosen lebend, dort von zeitweiser Tagesarbeit, und dort wieder von Diebstahl. Dieses „lungernde Rußland" liefert das Hauptkontingent der rückfälligen Diebe. In den meisten Fällen ist seine Entstehung sowohl vom juridischen, wie auch vom faktischen Standpunkte aus sehr einfach zu erklären. Die Untersuchung dieser Fälle hinterläßt einen furchtbar traurigen Eindruck; sie macht uns mit der Existenz von Leuten bekannt, welche die eine Hälfte ihres Lebens in den Gefängnissen verbracht haben und die andere Hälfte mit „Thaten" ausfüllen, die zum Gefängnisse führen; und man hat das dumpfe Gefühl, daß, abgesehen von großen sozialen Veränderungen, hier keine Hülfe möglich ist, und daß nur die völlige Umwandlung des gegenwärtigen gesellschaftlichen Systems auch diese Mißstände beseitigen wird. Das Schlagen der Frauen ist bei den sibirischen

*) Aus dem soeben erschienenen Buche: Die Wahrheit über Sibirien. Studien nach der Natur von Ladislaus Studnicki (Verlag von Johannes Räde Stuhr'sche Buchh. in Berlin).

Am Ehr' und Gold.

Roman von E. von Linden.

17 (Nachdruck verboten.)

Der schlaue Fuchs sprang behende in's Boot und nahm den angewiesenen Platz ein. Nach einigen Minuten stieß das Boot ab, lavirte sich zwischen den unzähligen Fahrzeugen hindurch und gelangte ungefährdet an's Ziel. Als die ganze Ladung sich an Bord befand, hatte auch Reißer ein geschlossenes Kouvert, mit der Lawrenceschen gedruckten Firma und der Adresse Leo Günthers versehen, hinaufgesandt, worauf letzterer in der nächsten Minute sich auf der Schiffsleiter befand.

„In einer Viertelstunde spätestens verlassen wir den Hafen," schrie der Steuermann ihm nach. „Gewartet wird keine Minute."

„All right, bin bald wieder zurück," lautete die Antwort aus dem Boot.

„Mit Sonnen-Aufgang dampfen wir in See," kam die Mahnung noch einmal vom Schiffe herab, die aber keine Antwort mehr erhielt, da das Boot bereits abgestoßen war.

„Können Sie uns etwas weiter nach Norden landen?" fragte Reißer.

„Yes, Sir!"

Der Bootsmann erhielt von Leo noch zwei Dollars und fragte, ob er die Gentlemen wieder nach dem Dampfer bringen sollte, was gnädig zugesagt wurde und zwar von dem vorherigen Landungsplatz aus. Dann entfernten sie sich eiligst, nahmen eine Droschke, die hier auf Passagiere wartete, da diese Fuhrwerke sehr theuer sind und vom Publikum nur wenig benutzt werden, und ließen sich, so rasch das schlechte Straßenpflaster es gestattete, nach der neuen Wohnung in der 48. Straße fahren.

Der Bootsmann wartete geduldig auf seine Gentlemen, bis der Dampfer „Moltke" sich langsam in Bewegung setzte. Dann schob er sich ein Stück Kautabak zwischen die gelben Zähne, spie in einem weiten Bogen in's Wasser und stieß ein grimmiges „Goddam!" heraus.

Auf dem Pacific-Bahnhof drängten sich am nächsten Frühmorgen die Passagiere um die Schalter, mit rücksichtslosem Ungestüme die Vormänner auf die Seite stoßend, um dem weiblichen Geschlechte freie Bahn zu schaffen.

Auch Traugott Weber befand sich unter den Kämpfenden, obwohl er sich hütete, irgend einer „Lady" den Vortritt zu nehmen, doch war er so schlau gewesen, sich bei einer Anzahl anständig gekleideter Frauen nach ihrem Reise-Ziel zu erkundigen, und Karten für sie zu kaufen, was ihm nicht blos Zeit-Ersparniß, sondern auch die Gunst der „Lady's" eintrug. Man sah, daß er in Amerika die Augen offen gehalten und viele Erfahrungen im bürgerlichen Leben gesammelt hatte.

So dachte auch der kleine Rother, der sich im Hintergrunde hielt, obgleich ihn Traugott von der einmaligen Begegnung in der Hamburger Bierhalle gewiß nicht wieder erkannt hätte. Rother war von der äußeren Erscheinung des jungen Mannes überrascht, während seine kluge Handlungsweise ihm imponirte. Na, mit diesem Nebenbuhler, dachte er, kann sich der Tolpatsch von Günther natürlich auch nicht im entferntesten messen. Er war ehrlich genug, dem Mr. Lawrence recht zu geben, daß er sich den aufgeblasenen Neffen vom Halse geschafft und diesen intelligenten jungen Landsmann zum Erben erkoren hatte.

Mechanisch folgte er mit seiner Fahrkarte in der Hand dem Menschenstrome auf den Bahnsteig hinaus und stieg in einen der Wagen, die keine Abtheile von verschiedenen Graden und Preisen enthalten, sondern allesamt durchgehend sind, mit gleicher bequemer Ausstattung und von gleichem Preise. Darin ist der Amerikaner recht republikanisch gesinnt. Gleiche Luft und gleiche Sonne, freie Bewegung für arm und reich.

Fort brauste der Zug, der von New-York nach San Francisco den mächtigen Staatenbund von Ost nach West auf eisernen Schienen durchquert, ein gewaltiges Werk amerikanischer Willenskraft und genialer Durchführung eines großen nationalen Gedankens.

Eine ältere Dame, der Traugott Weber ebenfalls die Fahrkarte besorgt, schien großes Wohlgefallen an ihm gefunden zu haben, da sie ihn an ihre Seite gewinkt hatte und sich nun angelegentlich mit ihm unterhielt. Als sie vernahm, daß Chicago sein Reiseziel sei, war sie froh überrascht, da sie diese Stadt, wo ihre einzige Tochter als glücklich verheirathete Frau wohne, geradezu liebe, auch dorthin fahre und ihn in's Haus ihres Schwiegersohns einführen wolle.

Obwohl Traugott sich mit eiligen Geschäften entschuldigte, so mußte er doch das Versprechen geben, ihr einen Besuch in Chicago zu machen, um die „Lady" nicht zu beleidigen, obwohl auch ihm bereits die amerikanische Devise: Time is money, in allen Gliedern steckte.

Mittlerweile saß der kleine Rother schweigend in eine Ecke gedrückt, seinen nicht eben angenehmen Gedanken melancholisch nachhängend. Sein Freund Reißer hatte ihn auf einen sehr gefährlichen Posten beordert, dem er sich im Grunde nicht gewachsen fühlte. Er sollte diesem tüchtigen jungen Landsmann eine Falle stellen, die demselben seine ganze Zukunft, seine Ehre und sein Glück, ja vielleicht sein Leben kosten konnte. Und weshalb? Hauptsächlich doch um jenes rachsüchtigen Burschen willen, der den braven Traugott verderben wollte. Rother sah finster vor sich hin, er dachte an Weib und Kind, die er hatte verlassen müssen, um nicht einer Wechselfälschung halber in's Zuchthaus zu wandern. Für sie wollte er aufs neue ein Verbrecher werden, um sich ein Vermögen zu verdienen, und die Seinen herüberkommen zu lassen.

„Vielleicht auch einen Strick," murmelte er, „beides liegt dicht neben einander."

Und doch, er mußte leise auflachen, wovon hatten die beiden Kumpane denn hier anders gelebt, als von kleinen Betrügereien und schlechten Streichen? —

So rangen das Gute und das Böse in der Brust dieses Menschen, dem die Liebe zu seinem Kinde noch immer eine Art von idealem Halt verlieh.

Immer weiter flog der Zug, immer näher kam das von ihm gefürchtete Ziel. Die Nacht brach herein, er hatte sich mit Speise und Trank versorgt, auch verschiedentlich den ahnungslosen Weber an sich vorübergehen sehen, um frische Luft zu schöpfen, einmal sogar mit der alten Dame, für die der junge Mann wie ein Sohn zu sorgen schien.

„Prächtiger, wackerer Bursche," dachte Rother mit einem schweren Seufzer, „und der soll untergehen um eines Elenden willen! —"

Er drückte sich fester in seine Ecke und wollte schlafen, um die Gedanken los zu werden. Aber da kamen sie im Traum und marterten ihn, daß er mit einem Schrei auffuhr.

„Goddam!" fluchte sein Nachbar, den er im Traum gestört und einige Schimpfworte flogen ihm an den Kopf.

Rother dachte nun krampfhaft an seinen Jungen, der jetzt schon acht Jahre zählte; von ihm zu träumen, mußte eine Wonne sein, da die Frau ihn mit ihren Forderungen und Vorwürfen regelmäßig aus dem Hause getrieben hatte. Er kämpfte aber doch lieber gegen den Schlaf, weil die Träume sich nicht kommandiren lassen, und der Nachbar das Aussehen eines Menschen hatte, der mit einem Faustschlag nicht zögerte, wo es galt, den Gegner von seinem guten Rechte zu überzeugen.

Endlich aber kam der Schlaf ungerufen und zauberte ihm das Liebste, was seinem verlotterten und verlorenen Dasein noch einigen Werth verlieh, sein Kind, im Traum hierher. Als er erwachte, war der Tag bereits wieder angebrochen, ein Tag, vor dem ihm graute wie vor dem jüngsten Gericht, weil derselbe ihn Chicago näher brachte.

Nun stand er wieder fremd und einsam auf dem Bahnhof dieser großen echt amerikanischen Stadt, inmitten eines Menschengewühls, das ihn völlig betäubte, wo ein Stimmgewirr fremder Zungen an sein Ohr schlug, wie er es noch nie vernommen hatte. Halt, war das nicht Reißer's Stimme? — Er reckte den Hals erschrocken empor, weil er diesen Freund mehr fürchtete, als er sich selber zugestehen mochte. War er vielleicht mit demselben Zuge von New-York abgefahren, um ihn zu überwachen?

Rother konnte ihn nirgends entdecken, es war eine Sinnestäuschung gewesen, von der Aufregung und Furcht hervorgerufen. Er suchte diese gewaltsam abzuschütteln und den jungen Landsmann zu entdecken, dessen Verbleib er zu überwachen hatte. Seine Reisetasche krampfhaft festhaltend, drängte er sich muthig durch die Menschen-Brandung, um das Freie zu erreichen. Es gelang ihm auch glücklich, mit einigen derben Püffen und Rippenstößen, die er dabei einheimste, dem Bahnhof zu entrinnen und blickte sich draußen tiefaufathmend nach dem Gesuchten um.

Dort stand er ja, keine fünf Schritt von ihm entfernt bei der alten Dame, die eifrig auf ihn einredete.

„Also Zentral-Hotel — Sie erinnern sich doch —"

„Gewiß, Missis Hillmann," erwiderte Traugott Weber, ihr die dargereichte Hand schüttelnd, „ich werde mich nach diesem Hotel fahren lassen, um, wenn das Geschäftliche erledigt ist, Ihrer freundlichen Einladung Folge zu leisten. Einige Stunden in deutscher Umgebung verlebt, werden mir eine liebe heimathliche Erinnerung bleiben."

Er winkte eine Droschke heran, grüßte noch einmal zu der Dame hinüber, die ihm lächelnd nachblickte, und fuhr davon.

Rother schaute ihm ebenfalls mit sehr getheilten Empfindungen nach, die Worte des jungen Mannes von deutscher Umgebung und heimathlicher Erinnerung hatten ihn tief getroffen und den Zwiespalt in seinem Innern erneut.

(Fortsetzung folgt.)

Bauern sehr verbreitet. Ohne die Absicht, sie zu tödten, versetzt der Bauer seiner Frau furchtbare Hiebe, und so kommen oft Fälle des Todtschlages vor. In meiner zweijährigen Advokatenpraxis in Tobolsk hatte ich auf 72 Straffälle 8 Todtschläge, die an Frauen durch ihre Männer verübt wurden, zu untersuchen. Das Schlagen der Frau ist hier keineswegs die Folge der Grausamkeit und der barbarischen Sitten der hiesigen Bauern; das Familienleben ist im Allgemeinen sogar nicht schlimmer, als im europäischen Rußland; es giebt z. B. wenig Fälle, daß Anklagen wegen Vergehen gegen Kinder erhoben werden; in Warschau werden die Kinder fast mehr geschlagen, als bei den sibirischen Bauern. Die schlechte Behandlung der Frauen ist vielmehr die Folge der großen ungetrennten patriarchalischen Familie, die überall im sibirischen Bauernstande vorherrscht.

Eine solche Familie nimmt aus anderen Familien die Frauen mehr aus materieller Berechnung, als in Folge irgend einer Neigung in ihre Mitte auf, und diese Ausübung der Geschlechtswahl aus rein geschäftlichen oder sonstigen Zweckmäßigkeitsgründen geht nicht ohne Spuren vorüber. Kein Wunder, daß die Frau, die keine besondere Sympathie bei ihrem Manne erweckt, bei der ersten besten Gelegenheit in Folge verschiedener Nebenumstände seinen Unwillen hervorruft.

Hat eine Heirath aus Neigung stattgefunden, was ja bisweilen vorkommt, so liegen die Dinge nicht viel anders. Eine Frau, die der sibirische Bauer aus persönlicher Sympathie geheirathet hat, ist oft ein schlecht passendes Rad in dem Mechanismus der patriarchalischen Familie. Die junge Bäuerin muß in der neuen Familie, die aus Vater, Mutter und den unverheiratheten Schwestern ihres Mannes besteht, es jedem recht thun, sonst nehmen die Anklagen kein Ende, und der Mann muß sie strafen — durch Schläge. Die wohlhabende Familie will die weiblichen Kräfte am längsten behalten und neue von fremden Familien am frühesten bekommen, — daher die späten Heirathen der Töchter und die frühen der Söhne bei den sibirischen Bauern. Aus diesem Grunde sind auch in den sibirischen Bauernfamilien die Männer oft viel jünger, als ihre Frauen, oder sie stehen wenigstens im gleichen Alter.

Die schwere physische Arbeit, Mangel an Ruhe vor und nach der Niederkunft und die häufigen Geburten schwächen den Organismus der sibirischen Bäuerinnen und bewirken es, daß sie schon sehr zeitig abgenutzt wird. Mit 40 bis 45 Jahren ist sie ein altes Weib, während ihr Mann noch in voller Lebenskraft steht. Es ist kein Wunder, daß die Männer dann ihren Frauen untreu werden, und diese Untreue äußert sich entweder in illegalen außerehelichen Verhältnissen oder in der Familie selbst im sogen. „snochatschestwo“, d. h. in Verhältnissen der Bauern mit ihren Schwiegertöchtern („snocha“ = die Schwiegertochter). Soldatenfrauen oder Frauen solcher Bauern, die sich auf einige Zeit vom Dorfe entfernt haben oder verbannt wurden, liefern das Kontingent der Dorfgeliebten, die sich für ihre Liebe gut bezahlen lassen. „Sie war keine verdorbene Frau“ — sagte eine Frau in einem Falle aus, indem eine Bäuerin durch zwei Geliebte zum Krüppel geschlagen worden war, — „aber als ihr Mann verschickt worden war, mußte sie sich des materiellen Unterhaltes wegen hingeben.“ Die Nachfrage nach solchen Geliebten, sogen. „ssudarki“, ist gewöhnlich bedeutend, und so hat eine jede von ihnen mehrere Liebhaber, von denen Einer vom Andern anfangs nichts weiß. Erfahren sie es — nun, dann ist die gewöhnliche Folge, daß die „ssudarka“ auf die grausamste Weise mißhandelt und entweder zum Krüppel oder todtgeschlagen wird.

Aus dem Reiche.

Die **Kaiserin**, welche gegenwärtig zum Besuch ihrer Mutter, der Herzogin Adelheid, auf Schloß Gravenstein weilt, wird im Anschluß an diesen Besuch einige Tage hindurch mit ihrer Yacht „Iduna“ an der schleswig-holsteinischen Ostküste Kreuzfahrten unternehmen, soweit dies die Witterung gestattet, und dann am 11. d. in Begleitung der zur Zeit in Kiel befindlichen drei ältesten Prinzen nach Berchtesgaden abreisen. Auf der Strecke Reichenhall-Berchtesgaden werden aus diesem Anlasse schon jetzt von Eisenbahntechnikern Prüfungen und Belastungsproben vorgenommen, um festzustellen, ob die Strecke von den schweren Waggons des kaiserlichen Sonderzuges ohne Gefahr passirt werden kann. Die bereits in Berchtesgaden weilenden vier jüngeren kaiserlichen Kinder erfreuen sich dort des besten Wohlseins. Obgleich die Witterung bisher nicht besonders einladend war, nahmen die Prinzen doch fast täglich ihre Soolbäder und unternahmen größere Spaziergänge resp. Ausfahrten in die herrliche Umgebung des Kurortes. Für die zweite Julihälfte ist übrigens ein Besuch des Prinzregenten von Baiern bei der Kaiserin in Aussicht gestellt. — Die **Königin von England** hat dem **Staatsminister von Strenge** in Gotha den Viktoria-Orden zweiter Klasse verliehen. Die Auszeichnung steht mit der Regelung der Koburg-Gothaischen Thronfolgefrage im Zusammenhang. — Der Stadtkommandant von Posen, **Generalleutnant von Livonius**, hat seinen Abschied eingereicht; der neuernannte Generalmajor Klockmann ist zu seinem Nachfolger ernannt worden. — Ein **Denkmal für den baierischen Prinzregenten** wird zum 80. Geburtstag des Regenten auf dem Kaiserplatz zu Würzburg beim Hauptbahnhof errichtet werden. Die Ausführung wurde Ferdinand von Miller übertragen. Die Kostenschätzung beträgt 110 000 Mark. — Die Enthüllung des großen **Berliner Bismarck-Denkmals** vor dem Reichstagshause ist für den 1. April des Jahres 1901 in Aussicht genommen. Von der mächtigen Hauptfigur, die etwa 6½ Meter hoch sein wird, sind bereits verschiedene Theile gegossen. Die Ausführung erfolgt mittelst Sandformen. Aus technischen Gründen ist es natürlich nicht möglich, das Werk in einem Stück zu gießen; die Hauptfigur muß in ungefähr zwanzig Theile zerlegt werden, die alsdann zusammenzufügen sind. Der Kopf bleibt bis auf die Helmspitze in einem Stück. Auch die Figur des Atlas, der auf seinem Nacken die Erdkugel trägt, ist bereits nach der Gießerei von Martin und Piltzing überführt und wird dort in Angriff genommen; diese Figur erhält ihren Platz vorn am Postament. — Für die Betheiligung der Stadt Charlottenburg an der **Hundertjahrfeier der Technischen Hochschule** bewilligte die dortige Stadtverordneten-Versammlung in geheimer Sitzung 26 000 Mark. Davon sollen 20 000 M. zur Erhöhung des am 2. November 1884 beim Einzug in das neue Gebäude gestifteten Stipendienfonds verwandt werden. — Der österreichische Unterthan **Glashüttendirektor Havranek** in Usch bei Schneidemühl, der aus Raudnitz in Böhmen gebürtig ist, wurde aus Preußen ausgewiesen. — Die oberschlesische Montanindustrie hat sich bereit erklärt, für eine **technische Hochschule in Breslau** bis 500 000 Mark beizusteuern. — In den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres sind **175 dänische Unterthanen aus Schleswig ausgewiesen** worden. Die Mehrzahl der Ausgewiesenen, nämlich 116 waren Knechte und Jungen, 16 waren Arbeiter und Tagelöhner, 17 Gesellen, 6 Dienstburschen, 6 Lehrlinge und 5 Kommis. Unter den Ausgewiesenen waren auch 7 Optanten oder Kinder von Optanten. Da von den Ausgewiesenen einige verheirathet waren und in diesem Falle Frau und Kinder mit von dem Ausweisungsbefehl betroffen wurden, kann die Zahl derjenigen Personen, welche unfreiwillig das Land verlassen mußten, auf 200 veranschlagt werden. — Von dem landwirthschaftlichen Provinzialverein für das Fürstenthum Lübeck ist der Beschluß gefaßt worden, die **Gründung einer Landwirthschaftskammer** für das Fürstenthum herbeizuführen. Eine Kommission arbeitet gegenwärtig eine Gesetzesvorlage aus, die dieselbe sodann der Regierung vorlegen will.

Deutschland.

Berlin, 7. Juli. Gestern hat der Kaiser in Bergen das französische Schulschiff „Iphigenie“ besichtigt. Dazu bemerkt die Pariser „Liberté“: Der Kaiser, der immer sichtlich bemüht gewesen sei, Frankreich mit den Rücksichten zu behandeln, die man einer großen Nation schuldet, habe mit seinem Besuch die französische Marine zu ehren gewünscht. Die Bemannung des Schiffes werde für die Ehrung sehr empfänglich sein.

— Für die während der jetzigen Nordlandfahrt des Kaisers an Bord der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ abzuhaltenden Gottesdienste hat im Auftrage des Monarchen der Garnisonpfarrer Keßler in Potsdam auch diesmal wieder die Predigten und Gebete verfaßt. Das „Predigtbuch für S. M. Schiffe“ wird auf den Nordlandfahrten vom Kaiser nicht benutzt.

— Im Landtage zu Meiningen brachten der Abgeordnete Henneberger und Genossen eine Anfrage an die Regierung ein, was geschehen, um den einstimmigen Beschluß des Landtags über die Thunlichkeit der Nichterhebung der staatlichen Grund- und Gebäudesteuer gegen die Einführung der Ergänzungssteuer in Ausführung zu bringen.

— In Sachen der Reform des Mädchenschulwesens und der Ausbildung der Mädchenschullehrerinnen in Preußen hat der Verein „Frauenwohl“ in Berlin eine Petition an den preußischen Landtag gerichtet. Er befürwortet darin u. A. die Anstellung einer akademisch gebildeten Philologin im Ministerium für Unterrichts-Angelegenheiten, Abtheilung für Mädchenschulen, sowie die Zuziehung von Frauen zu den Schulaufsichtsbehörden und Schuldeputationen.

— Die auf Grund des Art. 34 des Grenzvertrages zwischen Preußen und den Niederlanden vom 26. Juni 1816 zur Regelung des grenzüberspringenden Fabrikverkehrs am gleichen Tage vereinbarte „vorläufige Ausgleichung zu Gunsten der auf der Grenze beider Staaten wohnhaften Fabrikanten, betreffend die ungehinderte und abgabenfreie Ein- und Ausfuhr der rohen Produkte und nicht völlig verarbeiteten Manufakturwaaren aus ihren respektiven Anlagen“, ist in Folge der gegenüber der königlich niederländischen und der königlich belgischen Regierung erfolgten Kündigung mit dem Ablauf des 30. Juni d. J. außer Kraft getreten.

— Vor einigen Tagen haben wir den jüngsten Verschleppungsversuch in der Kanalfrage, die Empfehlung einer Verbindung des Dortmund-Ems-Kanals mit der unteren Weser und Elbe gekennzeichnet: ein derartiger Kanal würde für den Verkehr mit dem Auslande Bedeutung haben, aber keine für den inneren deutschen Verkehr. Ueber diesen neuen Vorstoß der Verschleppungs-Kommission wird noch nachträglich der „Nat.-Lib. Korr.“ berichtet: In der Oeffentlichkeit ist bis jetzt zu wenig einem Vorkommniß Aufmerksamkeit geschenkt worden, welches in der letzten Sitzung der Kanalkommission sich abspielte. Der Abg. Engelbrecht, von der freikonservativen Partei, wohl zu diesem Zwecke neu in die Kommission eingetreten, befürwortete eine Petition, welche im Interesse von an der unteren Weser und Elbe gelegenen Landestheilen statt des Mittellandkanals die Verbindung des Dortmund-Ems-Kanals durch eine Linie nach der Weser-Elbmündung hergestellt sehen wollte. Die Begründung dieser Linie wurde so ausführlich geführt und von so vielen kanalgegnerischen Abgeordneten unterstützt, daß der Minister für öffentliche Arbeiten einzugreifen sich veranlaßt finden mußte. Er führte aus, daß diese nördliche Linie nie erfüllen könne, was die Mittellandlinie herbeiführen solle, eine erleichterte Verbindung zwischen dem Westen und dem Osten, und daß keine Linie mehr die von der agrarischen Seite hervorgehobene Gefahr einer Einfuhr landwirthschaftlicher Produkte des Auslandes geradezu direkt veranlassen würde, als gerade diese. Es wurde des Ferneren darauf hingewiesen, daß diese, von den bisherigen prinzipiellen Kanalgegnern so unerwartet vorgeschlagene Kanallinie etwa sechzig Millionen Mark kosten würde. Bisher sei das Prinzip der Konservativen gewesen, „keine unrentablen Kanalbauten, welche die preußischen Finanzen ruiniren, sondern rentable Eisenbahnbauten“, und vor allen Dingen „keine Einfallsthore für ausländische Konkurrenz“. Diese Einwendungen berührten aber die 14 Herren nicht; sie stimmten für die Ausführung einer sechzig Millionen Mark kostenden Einbruchsstelle für ausländische Konkurrenz. Die übrigen 14 Kommissionsmitglieder und die Vertreter der Staatsregierung sahen diesen Vorgängen mit Erstaunen zu. So offen war noch niemals deklarirt worden, daß es sich bei der ganzen Kanalgegnerschaft nicht um eine sachliche Beurtheilung, sondern ausschließlich um einen agrarischen Vorstoß gegen die Entwicklung der westlichen Landestheile handeln sollte, und daß das Ganze nur als politische Kraftprobe einer ostelbischen, den preußischen Staat wieder wie früher beherrschen wollenden „kleinen, aber mächtigen Partei“ in Scene gesetzt worden ist.

— Das Herrenhaus hat die Regierung gestärkt. Unter der Ueberschrift „Der Januskopf der Koalitionsfreiheit“ bringt die offiziöse „Berl. Korr.“ nachstehende Ausführungen: „In Anwendung auf die eigenen „Genossen“ und darüber hinaus auf alle Arbeiter wird die Freiheit zum Zwang. Eine Minderheit maßt sich an, ihren despotischen Willen der Gesamtheit der Berufsgenossen aufzuzwingen. Der Einzelne wird genöthigt, mit dem Strome zu schwimmen oder — unterzugehen, zum Mindesten vom Platze zu weichen. Nach oben hin begehrt der sozialistische Klassenstaat, daß man seiner Ausgestaltung in jeder von ihm beliebten Richtung unbedingt freien Lauf lasse, nach unten hin glaubt er rückhaltslosen Gehorsam für seine Parteidiktatur fordern zu dürfen. Dieser Widerspruch tritt mit der fortschreitenden Ausbreitung der sozialdemokratischen Machtgelüste immer greller zu Tage, macht sich immer augenfälliger geltend. Hier einen auf die Dauer unentbehrlichen Ausgleich zu bewirken, war die vornehmste Aufgabe des Gesetzentwurfs, den die radikalen Parteien des Reichstags am liebsten kurzer Hand erdrosselt hätten. Das ist ihnen nun freilich nicht gelungen; aber sie haben durch eine ebenso geschickte wie skrupellose Agitation eine Saat des Mißtrauens ausgestreut, die üppig emporgewuchert ist. Auch bürgerliche Parteien haben sich verleiten lassen, die Zwangszüge des sozialistischen Januskopfes als normal anzusehen. Hierin muß eine Wandlung eintreten, sonst können wir es erleben, daß die staatliche Koalitionsfreiheit schließlich nur noch dasjenige Antlitz beibehält, welches ihr von der Sozialdemokratie aufgesteckt ist. Aufgabe des vom Staatssekretär Graf von Posadowsky angerufenen „starken Bürgerthums“ wird es sein, einer solchen bedenklichen Entwickelung in den Arm zu fallen, solange es noch Zeit ist.“

Ausland.

In **Rom** wurden nach der „Corrisp. Pol.“ am Tolle Marta drei Deutsche unter dem Verdacht der Spionage festgenommen. Die „Corr.“ fügt hinzu, es sei bereits festgestellt, daß die verhafteten Deutschen, die in San Remo ansässig sind, nur botanisirten. Dennoch sollen sie erst nach völliger Aufklärung des Sachverhalts freigelassen werden. Es sind Professor Brauer und zwei Gärtner, Arlot und Nabelitz.

In **Belgrad** erlitt der frühere Regent Ristics einen Schlaganfall. Die linke Seite ist gelähmt, die Herzthätigkeit sehr gestört.

In **London** bemerkte gestern im Unterhaus Chamberlain im Laufe der Debatte, er habe nunmehr eine Depesche des Gouverneurs der Kapkolonie Milner erhalten, aber die Notizen Milners über die Konferenz in Bloemfontein seien noch nicht endgültig abgeschlossen, weil er noch auf die Kommentare warte, welche die Regierung Transvaals etwa zu machen habe. Er (Chamberlain) würde nicht gern die Verantwortung für Veröffentlichung derselben übernehmen, so lange noch keine Antwort von Transvaal eingegangen sei. Bei dem augenblicklichen Stande der Angelegenheiten, so lange die Verhandlungen, wenn auch nicht offiziell, fortgeführt würden und so lange die Ergebnisse derselben noch nicht bekannt seien, beabsichtige er nicht, irgend welche weiteren Dokumente an die Oeffentlichkeit zu bringen, wenn er nicht von der Opposition dazu gezwungen würde. Er habe durch seine Antwort auf die Anfrage vom Dienstag darthun wollen, daß, so lange Milner mit der Kap-Regierung in Verbindung stand und deren Anweisungen einholte, keine formelle Darstellung der Vorgänge eingegangen sei. Heute nun telegraphire Milner, der Premierminister der Kapkolonie Schreiner wünsche bekannt gemacht zu sehen, daß das Kap-Ministerium Milner verschiedene Rathschläge gegeben und nur deshalb von einer formellen Mittheilung an die britische Regierung abgesehen habe, weil es davon überzeugt gewesen ist, daß seine Anschauungen der britischen Regierung bekannt seien. Chamberlain ging dann zu einer Darlegung seiner Stellung als Aktionär der Niger-Gesellschaft über und betonte, daß er an den Verhandlungen über die Bedingungen der Zurückziehung des Freibriefes der Gesellschaft nicht theilgenommen habe und sich auch zukünftig weder an Berathungen noch Abstimmungen über diesen Gegenstand betheiligen werde. Das Haus nahm mit 243 gegen 174 Stimmen das Amendement des Oberhauses zur Londoner Lokalverwaltungsbill an, nach welchem Frauen als Aldermen und Räthe nicht wählbar sind.

Von der Marine.

— Das am 27. Juni von der Werft von W. Armstrong, Whitworth u. Co. zu Elswick abgelaufene japanische Schlachtschiff „Hatsuse“ scheint bis jetzt das stärkste Schlachtschiff der Welt zu sein, das nur in Bezug auf die Geschwindigkeit von den neuesten im Bau befindlichen Schlachtschiffen übertroffen werden wird. „Hatsuse“ ist 400′ engl. lang, 76,5′ breit und hat 27′ mittleren Tiefgang. Bei der Normalauffüllung mit 700 Tons Kohlen hat das Schiff 15 000 Tons Deplacement. Die beiden Maschinen sollen bei 14 500 Pferdekräften dem Schiff bei Normalbelastung eine Geschindigkeit von 18 Knoten verleihen, während das Gesamtfassungsvermögen der Kohlenbunker 1690 Tons beträgt. Die Armirung besteht aus 4—12-zölligen Schnellladekanonen System Elswick, 14—6″gen SK, 20—3″ SK, 8—3pfündigen, 4—2½ pfündigen SK, zahlreichen Maschinen-Kanonen und -Gewehren und 5 Torpedorohren, von denen nur das Heckrohr über Wasser liegt. Der Panzergürtel aus Stahl, der nach Krupps Verfahren gehärtet ist, ist in der Mitte 9″, an den Enden 4″ stark. Die Zitadelle, die auf ihren beiden Enden die mit 14″ Stahl gepanzerten Barbette-Thürme trägt, ist mit 6″gem Panzer, die 8 kleinen Kasematten für 8 von den 6″gen SK sind in der Front mit 6″, im Rücken mit 2″ Panzer bedeckt. Das Panzerdeck ist Mittschiffs 2″, an den geneigten Seitenflächen 4″ stark. In seiner Armirung und zum Theil auch in der Panzerung übertrifft das Schlachtschiff „Hatsuse“ die etwa gleichaltrigen sechs 15 000-Tons-Schiffe der englischen Formidable-Klasse und auch die vier Neukonstruktionen von 14 000 Tons der Duncan-Klasse. Letztere sollen allerdings 19 Knoten laufen.

Provinzielle Umschau.

In **Prenzlau** wurde von den Stadtverordneten Bürgermeister Mertens auf 12 Jahre wiedergewählt. — Einen Distanzritt von 120 Kilometern, verbunden mit der Lösung einer taktischen Aufgabe, unternahmen vorgestern 29 Offiziere von den Pasewalker Kürassieren und den Demminer Ulanen. Es galt Erringung des Kaiserpreises, eines Bechers, den Se. Majestät jedem Armeekorps für den besten Reiter gestiftet hat. Für den Ritt war die Stadt **Anklam** Start und Ziel und erstreckte sich derselbe durch den Kreis Greifswald, als schnellster Reiter durchritt Rittmeister Graf v. Posadowsky in wenig über 10 Stunden die Strecke. Einem der Theilnehmer an dem Distanzritt krepirte sein sonst gesundes und kräftiges Pferd in wenigen Minuten. — Vor dem Gewerbegericht zu Ueckermünde ist nunmehr eine Einigung erfolgt, durch welche der Streik der Eisengießereien in **Torgelow** beigelegt wird und dürfte spätestens am Montag die Arbeit auf allen Werken wieder in vollem Umfang aufgenommen werden. Die Wiedereinstellung der Streikenden und Ausgesperrten erfolgt nach Bedarf und werden in erster Linie Torgelower berücksichtigt. — In **Stolp** findet am morgigen Sonnabend die Jahresversammlung des Vereins pommerscher Brennerei-Verwalter statt, womit die Feier des 10jährigen Bestehens des Vereins verbunden wird. — Ein Maler aus Stargard schoß auf der Fahrt von Stettin nach Stargard in der Nähe von **Finkenwalde** in dem Eisenbahnkoupee mehrere Revolverschüsse ab und hielt in Folge dessen der Zug auf freiem Felde. Die Untersuchung gegen den übermüthigen Schützen ist eingeleitet. — Ein wenig liebenswürdiger Ehegatte, der Arbeiter Hermann Brandt aus Daber, wurde von der Strafkammer des Landgerichts zu **Stargard** zu 3 Jahr 6 Mon. Gefängniß verurtheilt, weil er seine Frau fortgesetzt bestialisch gemißhandelt hatte. — In **Kolberg** waren bis zum 5. Juli 2743 Badegäste und 1098 Passanten eingetroffen, ferner sind an Badegästen eingetroffen in **Ahlbeck** (bis 29. Juni) 1832, in **Heringsdorf** (bis 1. Juli) 2629, in **Misdroy** (bis 4. Juli) 1800, in **Osternothhafen** (bis 5. Juli) 167, in **Swinemünde** (bis 6. Juli) 3079.

Gerichts-Zeitung.

— In der letzten Sitzung der Strafkammer zu Oppeln wurde wegen des Gerüsteinsturzes in der Töchterschule, dem, wie erinnerlich, mehrere Menschenleben zum Opfer fielen, verhandelt. Stadtbaumeister Schönherr wurde zu 1½ Jahren Gefängniß verurtheilt, gegen Polier Fautsch auf 3 Monate Gefängniß erkannt, Zimmermeister Ebisch und Polier Korneck wurden freigesprochen.

Metz. Bei dem hiesigen Landgerichte schwebt augenblicklich eine interessante Untersuchung, die vielleicht auf einen neuen Spionageprozeß hinauslaufen wird. Vor etwa acht Tagen wurden hier zwei Individuen verhaftet, die sich für französische Missionare ausgaben und

---

Verdingung der Arbeiten und Lieferungen zur Verlängerung der Schutzwand an der östlichen Kante des Bahnsteiges II auf Personenbahnhof Stettin am 22. Juli 1899, Vormittags 11 Uhr. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Verlängerung der Schutzwand am Bahnsteig II auf Personenbahnhof Stettin“ **an die unterzeichnete Betriebsinspektion**, Bergstraße 16, II, bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,50 M baar bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Stettin, den 3. Juli 1899.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 3.

Aufruf

von zur Rückzahlung des Nennwerthes **gelooften** bis jetzt aber noch **nicht** zur Einlösung vorgezeigten Stammaktien der Stargard-Posener Eisenbahn.

Es sind rückständig:

Aus der Verloosung von **1891** Nr. 6447 (abzuliefern mit Talon der Zinsscheinreihe V), aus der Verloosung von **1893** Nr. 20 707 (abzuliefern mit Zinsscheinen Nr. 5—8 der Reihe VI), und aus der Verloosung von **1894** Nr. 5175 (abzuliefern mit Zinsscheinen Nr. 7 und 8 der Reihe VI).

Die Inhaber der vorbezeichneten Aktien werden hierdurch zur Erhebung der Kapitalbeträge gegen Ablieferung der Werthstücke **wiederholt** aufgefordert.

Der Werth fehlender Zinsscheine wird vom Kapital in Abzug gebracht.

Breslau, den 28. Juni 1899.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Stettin, den 6. Juli 1899.

Bekanntmachung.

1. Die Anlieferung von Walzeisen und Unterlagsplatten,
2. die Ausführung der Schlosser- und Schmiedearbeiten

zum Neubau der Mädchen-Mittelschule an der Barnimstraße hierselbst soll in einem Loose im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 14. Juli 1899, Vormittags 11 Uhr**, im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 M (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 9. Juli (6. n. Trinitatis):

Schloßkirche:
Herr Prediger Laux um 8¾ Uhr.
Herr Prediger Katter um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Laux um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um 8½ Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Nach dem Vor- und Nachmittagsgottesdienst Kollekte für den Pommerschen Gefängniß-Verein.

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Pastor Springborn um 10 Uhr.
(Kollekte für den Pommerschen Gefängniß-Verein.)

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militärgottesdienst 9 Uhr, Johanniskirche: Herr Mil.-Hülfsgeistlicher Boergen.
Kindergottesdienst 10½ Uhr, König Wilhelm-Gymnasium.

Johannis-Kirche:
Herr Pastor prim. Müller um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 2 Uhr.

Peter- und Paulskirche:
Herr Prediger Hahn um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Ady um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Kienast um 2 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Lutherische Immanuel-Gemeinde im Evangelischen Vereinshause, Eing. Passauerstr., 1 Tr.:
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Voelkel um 4 Uhr.

Jugendbund - Missionsfest im Konzerthaus Augustastr., 4. Aufgang, Nachm. 4 Uhr, Abends 8 Uhr, **Evangelisations-Versammlung**, wozu Jedermann herzlich eingeladen wird.
Pastor Paul, Ravenstein. Pastor Hahn, Berlin.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, am Sonntag und Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde: Herr Taggatz.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Vikar Sandt um 10 Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Der Kindergottesdienst um 2½ Uhr fällt aus.

Salem:
Herr Dom-Hilfsprediger Schäfer um 10 Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Kienast um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Buchholz um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Prediger Buchholz um 10 Uhr.
Herr Prediger Beckmann um 2½ Uhr.

Nemitz (neues Schulhaus):
Herr Prediger Beckmann um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.
Herr Vikar Kalsow um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Prediger Knack um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Bärwaldt um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Nachm. ½2 Uhr Sonntagschule.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Strecker um 10 Uhr.
Nachm. 2½ Uhr: Gottesdienst.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Am Sonntag, den 9. d. Mts., Abends 7 Uhr: Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins im Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Pastor Müller von St. Gertrud halten.

Ev. Vereinshaus, Eing. Passauerstr., part. links:
Montag Abend 8½ Uhr Gebetsstunde. Dienstag Abend 8½ Uhr Bibelstunde. Donnerstag Abend 8¼ Uhr Jugendbund-Gebetsstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.
Peters, Evangelist.

Freiwilligen-Mission.
Sonntag und Mittwoch Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung. Freitag Abend 8 Uhr Heiligungs-Versammlung Kronenhofstr. 25, 1 Tr., Eing. Gutenbergstr.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Mönchsgewänder angelegt hatten. Sie waren mit Empfehlungsbriefen aus Frankreich und besonders aus Algier versehen, um hier angeblich für Missionszwecke zu sammeln. Der Mangel einer Erlaubniß der hiesigen Behörde und der Umstand, daß sie im Besitz von sehr reichlichen Geldmitteln waren, führte zu ihrer Verhaftung. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß der eine der beiden Verhafteten ein Araber aus Algier ist, der nur mangelhaft französisch versteht oder verstehen will. Von der Straßburger Universität wurde deshalb ein dort studirender arabischer Kandidat der Medizin als Dolmetscher zugezogen, durch dessen Vermittelung festgestellt sein soll, daß es sich nicht allein um ein unerlaubtes Geldsammeln der Beiden handelt. Sie haben besonders Metz und Diedenhofen und die Dörfer zwischen diesen beiden Orten zum Schauplatz ihrer Thätigkeit erwählt.

Temesvar. In dem Prozeß der Giftmischerinnen und Gattenmörderinnen von Zsebely wurden Maria Nikodem wegen Verübung von zwei Morden zu lebenslänglichem Zuchthaus, Katharina Urszika, Szimcsa Trifuni und Marie Csoran wegen Mordes zu 15 Jahren Zuchthaus, Georg Korin, der das Gift den Mörderinnen verkaufte, wegen Mitschuld an fünf Morden zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die anderen neun Angeklagten wurden freigesprochen. Der Staatsanwalt und die Verurtheilten meldeten die Berufung an.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. Juli. Die diesjährigen Ferien des Magistrats zu Grabow a. O. in seiner Eigenschaft als Behörde für Verwaltungs-Streit- und Beschlußsachen beginnen mit dem 21. Juli und enden ult. August d. J.

— Eine von Sonnabend Nachmittag 5 Uhr bis Sonntag Abend währende Sonderfahrt nach Swinemünde veranstaltet die Rhederei J. F. Bräunlich mittelst des Dampfers „Das Haff", um so allen Interessirten Gelegenheit zu geben, etwa zum Badeaufenthalte dort befindliche Familien-Angehörige zu besuchen, vor allen Dingen aber auch der am Sonntag vor Swinemünde stattfindenden Segel-Regatta von Anfang bis zum Schluß beiwohnen zu können. Die Rückfahrt von Swinemünde erfolgt Sonntag Abend 8 Uhr.

— Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft. Die Betriebs-Einnahmen betrugen

im Juni 1899	Mark	79 055,45
„ „ 1898	„	70 544,50
1899 +	Mark	8 510,95
bis ult. Mai „ +	„	42 133,05
mithin bis ult. Juni „ +	Mark	50 644,—

— Die in den Allgemeinen Vertragsbedingungen für die Ausführung von Staatsbauten für die Verwaltung und ihre Organe bereits vorgesehenen Handhaben, um die Unternehmer gegebenenfalls zur Beschaffung eines geeigneten, allen billigen Anforderungen in Bezug auf Größe, Ausstattung, Reinlichkeit u. s. w. entsprechenden Unterkommens für ihre Arbeiter, insbesondere zur ordnungsmäßigen Instandhaltung und Beaufsichtigung der von ihnen erbauten Baracken, sowie zur Darbietung einer angemessenen Beköstigung wirksam anzuhalten, sind zur Vermeidung von Zweifeln einer anderen Fassung unterzogen worden. Die neuen, künftig beim Abschluß von Verträgen mit Unternehmern anzuwendenden Bestimmungen lauten: „Der Unternehmer hat, soweit es seinen Arbeitern nicht selbst möglich ist, angemessene Unterkunft oder Verpflegung zu entsprechenden Preisen zu finden, die dazu erforderlichen Einrichtungen auf eigene Kosten zu treffen. Er hat den in dieser Beziehung an ihn gestellten Anforderungen der bauleitenden Beamten zu genügen. Auch im Uebrigen hat er denjenigen Anordnungen zu entsprechen, welche zur Sicherung der Gesundheit seiner Arbeiter und zur Wahrung der Reinlichkeit von den bauleitenden Beamten getroffen werden. Abtritte sind an den ihm von den Letzteren angewiesenen Plätzen herzustellen, regelmäßig zu desinfiziren und demnächst wieder zu beseitigen. Der Unternehmer ist ferner verpflichtet, auf den Baustellen die zur ersten Hülfeleistung vor Ankunft des Arztes erforderlichen Verbandmittel und Arzneien nach den Weisungen der bauleitenden Behörde bereitzuhalten. Die bauleitenden Beamten sind berechtigt, die ordnungsmäßige Ausführung der auf Grund der Bestimmungen dieses Absatzes getroffenen Anordnungen zu überwachen." Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat bei der Bekanntmachung an die nachgeordneten Behörden die Erwartung ausgesprochen, daß die bauleitenden Beamten einer angemessenen Unterbringung und Verpflegung des bei den Bauausführungen beschäftigten Arbeiterpersonals ihre Aufmerksamkeit zuwenden und durch häufigere Revision der Wohnstätten 2c., insbesondere der etwa erbauten Arbeiterbaracken, sich davon überzeugen werden, daß für das Unterkommen und die Beköstigung der Arbeiter in gehöriger Weise gesorgt ist, auch die in dieser Beziehung etwa erlassenen Polizeiverordnungen Beachtung gefunden haben. Bei Prüfung der Frage, ob es der Herstellung besonderer Einrichtungen, wie der Erbauung von Baracken, Speiseanstalten u. s. w. bedarf, sollen nicht nur die Interessen der Verwaltung, sondern auch die eigenen Wünsche der Arbeiterschaft angemessen berücksichtigt werden.

* Die erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte heute den Chemiker Dr. Ernst Moritz Arndt von hier wegen Betruges zu einer Geldstrafe von 500 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle 50 Tage Gefängniß treten. Das Gericht hielt nach dem Ergebniß der stattgehabten Hauptverhandlung für erwiesen, daß ein bereits im Frühjahr 1897 wegen Nichtzahlung der Gebühr erloschenes Patent auf Stempelfarbe von dem Angeklagten im Oktober 1898 an den Chemiker Dr. Philipp Neumann bezw. den Kaufmann Tütscher veräußert wurde. Die Käufer wurden um die Anzahlung von 1000 Mark sowie um die nicht unbeträchtlichen Aufwendungen zur Ausnutzung der Erfindung geschädigt. Letztere hat durch den Fortfall des Patentschutzes an Werth derartig verloren, daß nach Ansicht der Käufer die Herstellung der Farbe kaum noch lohnt, deshalb konnte das Gericht den vom Angeklagten erhobenen Einwand, er habe nur die Erfindung als solche verkauft, nicht gelten lassen.

* Am kommenden Sonntag, den 9. Juli, fallen wegen des Beginns der Berliner Schulferien die Sonderzüge von und nach Berlin aus.

* Bei einer Schlägerei in der Mittwochstraße wurde in letzter Nacht ein Handlungsgehülfe durch Messerstiche schwer verletzt, der junge Mann trug zahlreiche Wunden am Kopf und eine am linken Unterarm davon, er wurde nach Anlegung eines Nothverbandes durch Feuerwehrsamariter einem Arzte zugeführt.

* Am 15. Juli wird in der Glockengießerei von C. Voß u. Sohn der Guß von fünf großen Kirchenglocken vollzogen. Zuschauer, die allerdings nur in beschränkter Anzahl Einlaß finden können, erhalten Karten im Komtoir der Firma.

* „Schiddebold's Engel" heißt die letzte Novität, mit der uns gestern das „Elysium-Theater" beglückte, das Stück gehört in die leider sehr große Gruppe jener Possen, bei denen Witze von oft sehr zweifelhafter Qualität die Handlung ersetzen müssen. Der „Engel" ist das Töchterchen eines Flickschneiders, des echten Possenvaters. Dieses Mädel hat zwei Bewerber, einen ehrsamen Tischler und einen faden Burschen, der nichts weiter vorstellt, als den Sohn seines reichen Vaters. Der wohlhabende Freier trägt zunächst den Sieg über den weniger mit Glücksgütern gesegneten Konkurrenten davon, bis die Tochter der unmöglichen Engelrolle überdrüssig wird und der Nichtsthuer den Laufpaß erhält, um dem biederen Handwerksmann Platz zu machen. Durch das Hin und Her zwischen den beiden Liebhabern kommt eine Anzahl komischer Gewaltscenen zu Stande, mit deren Hülfe vier Akte nothdürftig ausgefüllt werden. Als Oasen in der großen Wüste erscheinen einige wirklich hübsche Gesangseinlagen und Kouplets, denen allein das Stück seine Lebensfähigkeit verdanken dürfte, soll es doch in Berlin am Thaliatheater 200 Mal aufgeführt worden sein. Allerdings hängt bei einer Gesangsposse der Erfolg zu einem großen, ja nicht selten zum allergrößten Theil von der Darstellung ab und in dieser Hinsicht blieb hier manches zu wünschen übrig. Der Mangel eines leistungsfähigen Chores trat recht fühlbar in die Erscheinung und auch die Besetzung der Einzelrollen war nicht durchweg einwandsfrei. Frl. Hansen hatte anscheinend keinen guten Tag, ihre „Käthe" — das ist der bürgerliche Name des „Engels" — vermochte nicht recht zu erwärmen, besonders da sie gesanglich bisweilen versagte. Der „Schiddebold" des Herrn Siegwart war eine annehmbare Leistung, nur etwas stark aufgetragen. Herr Mensick beherrschte als angenehmer Schwerenöther den Text seiner Rolle allzu wenig, man hörte dasjenige, was er zu sagen hatte, gewöhnlich schon vorher aus dem Souffleurkasten, dafür sang und tanzte er recht flott, besonders in Gemeinschaft mit Fräulein Körner, deren Auftreten im dritten Akt nach der vorangegangenen Oede wie eine Erfrischung wirkte. In kleineren Rollen machten sich um die Aufführung verdient die Herren Mauren (Hannemann), Zeitz (Hagedorn) und Platen (Arthur), sowie Fräulein Münchheim (Mathilde). Das Publikum belachte dankbar die abgestandensten Kalauer und belohnte die Gesangseinlagen mit verdientem Beifall.

* Im Elysium-Theater geht morgen Sonnabend Mosers Lustspiel „Reif-Reiflingen", die bekannte Fortsetzung von „Krieg im Frieden", in Scene. Am Sonntag wird die Possennovität „Schiddebold's Engel" wiederholt.

— Preisaufschlag auf Zimmeruhren. Laut Bericht der „Handels-Zeitung f. d. gesamte Uhren-Industrie" haben die Preise für Zimmeruhren ab 1. Juli d. J. einen Aufschlag erfahren. Derselbe ist darauf zurückzuführen, daß die Holzgehäuse-Fabriken bisher in Folge gedrückter Preise keine Rentabilität mit ihrer Arbeit erzielten und dadurch viele Tischlereien in den letzten Jahren zu Grunde gegangen sind. Es hat sich deshalb ein Syndikat gebildet, welches die gesamte Produktion aufkaufte und einen angemessenen Preis für die produzirte Waare festsetzen konnte. Andererseits sind auch die Fabrikanten der Großuhrwerke in Folge der enorm gestiegenen Messingpreise mit einem Preisaufschlag vorgegangen. — In Deutschland werden in 6 Orten (mit Ausnahme des Schwarzwaldes) ca. 300 000 Regulatorgehäuse fabrizirt; es handelt sich also um einen nicht unbedeutenden Bedarfsartikel. Der Preisaufschlag ist übrigens kein bedeutender und Jedermann wird für einen Gegenstand, wie die Uhr, die ihm zeigt, wie hoch sein Leben im Mittag steht, gern den angemessenen Tribut zahlen, denn auch hier gilt es, daß jede Arbeit ihres Lohnes werth ist.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 6. Juli. Ein Ehescheidungsprozeß in der hohen Aristokratie schwebt gegenwärtig am hiesigen Landgericht I. Wie ein hiesiges Lokalblatt erfährt, handelt es sich um Auflösung der Ehe des Oberstleutnants und Flügeladjutanten des Kaisers, Grafen Kuno von Moltke, z. Zt. Militärattaché bei der deutschen Botschaft in Wien, und seiner Gemahlin, der Frau Gräfin Athalie von Moltke, einer verwittwet gewesenen von Kruse und geborenen von Heyden auf Neetzow, Kreis Anklam. Schon vor mehreren Monaten ist der Ehescheidungsprozeß anhängig gemacht worden. Selbst die einflußreichsten Interventionen haben es nicht vermocht, eine friedliche Lösung des Konflikts herbeizuführen. Der Prozeß, über den bisher wenig verlautete, gelangt schon in allernächster Zeit zur Verhandlung, und zwar werden die Rechtsanwälte Justizrath Dr. Sello und Dr. Silberstein in dem Prozeß als Rechtsbeistände fungiren. Dem Vernehmen nach dürfte der Prozeß unter zeitweisem Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfinden.

— Der Klavierlehrer von D., der in der Lindenstraße in Berlin eine kleine Hofwohnung inne hatte, ist am Tage nach seiner Hochzeit mit der Schwester der ihm angetrauten Frau durchgegangen. Wenige Stunden vor der Ziviltrauung lernte v. D. seine Schwägerin kennen, und sofort, so erzählt eine Lokalkorrespondenz, hatten es Beide einander angethan. Zwar ging der Heirathskandidat die Ehe mit seiner ihm seit einem Jahre bekannten Braut ein, allein sein fürsorgliches Benehmen gegen seine Schwägerin sowie andererseits seine vollständige Gleichgültigkeit gegen seine junge Frau waren schon am Hochzeitstage so auffällig, daß die Hochzeitsgäste verwundert den Kopf schüttelten und die arglose Frau v. D. auf die Vorgänge aufmerksam machten. Schon auf dem sich unmittelbar an die kirchliche Trauung anschließenden Ausflug nach Treptow und Wilhelminenhof kam es zu unliebsamen Auftritten zwischen den betheiligten Personen und in später Nachtstunde erfolgte in der Wohnung eine nichts weniger als zärtliche Auseinandersetzung, als die junge Frau ihren Herrn Gemahl überraschte, wie er seiner Schwägerin in deren Schlafkammer einen Besuch abstattete. Am folgenden Tage kam es gelegentlich eines Ausflugs nach Potsdam zu einer Schlägerei zwischen den drei am meisten betheiligten Personen, wobei v. D. seiner Frau den Ehering vom Finger riß und das Kleinod seiner Schwägerin ansteckte. Mit dieser ist er dann auch Abends nach einem Hotel übergesiedelt und hat seitdem nichts wieder von sich hören lassen. Frau v. D. hat in Folge dessen bereits Schritte zur Ehescheidung gethan.

— Frau Beral, die Wittwe eines Newyorker Hoteliers, hatte einen Prozeß gegen die Transatlantische Kompagnie angestrengt, weil ihr Gatte, der Ernährer der ganzen Familie, beim Schiffbruche der „Bourgogne" ertrunken war. Sie verlangte 200 000 Franks Entschädigung. Das Seinetribunal billigte ihr zwar 100 000 Franks zu, allein mit der Klausel, die das Gesetz offen läßt: daß die Gesellschaft an die Klägerin statt der Baarsumme das Schiff und die Fracht abtreten kann. — Frau Beral ist somit Besitzerin eines am Meeresgrunde liegenden Dampfers geworden, mit dem sie wahrscheinlich vorläufig nichts rechtes anzufangen wissen wird.

— Aufsehen erregt in der Newyorker Gesellschaft das Veto der Wittwe des Generals Grant, des verstorbenen Präsidenten der Vereinigten Staaten, gegen die Heirath ihrer Großtochter Miß Julie Grant mit dem Prinzen Cantacuzeno, welche nächsten Monat in Newport stattfinden und zu den glänzendsten Festlichkeiten Anlaß geben sollte. Mrs. Grant hatte sich an den russischen Botschafter gewandt und um Aufschluß über die zukünftige soziale Stellung und gesellschaftlichen Rechte ihrer Großtochter in Rußland nach der Heirath gebeten. Die Antwort soll für die amerikanischen Anschauungen der Präsidentenwittwe so wenig befriedigend gewesen sein, daß sie sofort Alles in Bewegung setzte, um die Verlobung rückgängig zu machen. Da Prinz Cantacuzeno auf der Hochzeit bestand, droht jetzt Mrs. Potter Palmer, die Gattin des bekannten Millionärs, die Mitgift von $2^1/_2$ Millionen Mark zurückzuziehen, welche sie der Miß Grant geben wollte.

Hamburg, 6. Juli. Auf besonderen Wunsch des Kaisers ist der für September angesetzte Stapellauf des auf der Werft von Blohm u. Voß im Bau befindlichen Linienschiffes auf den 18. Oktober, den Geburtstag Kaiser Friedrichs, verschoben worden; der Kaiser will dem Stapellaufe beiwohnen.

Beraun, 6. Juli. Bei der Einfahrt des Personenzuges Furth-Prag in Station Beraun entgleiste der Salonwagen, in welchem sich der Fürst und die Fürstin von Thurn und Taxis befanden; das fürstliche Paar blieb unverletzt und setzte die Reise nach Prag in einem anderen Wagen fort. Drei Reisende sollen Kontusionen erlitten haben.

Bombay, 6. Juli. Ein blutiges Familiendrama spielte sich gestern Abend in Bandra unweit Bombay ab. Kapitän Tremonger vom Durhamregiment unterhielt ein Liebesverhältniß mit der Frau des Eisenbahningenieurs Gregory. Der eifersüchtige Gatte überraschte die Beiden und feuerte einen Revolver auf den Kapitän ab, der tödtlich getroffen niedersank. Frau Gregory, die sich zwischen ihren Mann und ihren Liebhaber werfen wollte, wurde durch einen Revolverschuß Gregorys sofort getödtet. Gregory erschoß sich dann selber.

Neueste Nachrichten.

Wien, 7. Juli. Die gestern Abend bei der Straßenpromenade auf der Ringstraße verhafteten Arbeiterführer Adler, Bretschneider und Reumann, sowie zwei Genossen, deren Namen noch unbekannt sind, werden, wie die „Arbeiter-Zeitung" meldet, heute dem Landgericht wegen Verbrechens des Auflaufens überliefert.

Rom, 7. Juli. Die Untersuchung gegen die Abgeordneten Rampollini, Defelice und Brisoletti wird energisch geführt. Der Untersuchungsrichter verhörte bereits den Kammervorstand sowie 20 Abgeordnete, welche Zeugen des Ueberfalls auf Sonnino und Burako waren.

Belgrad, 7. Juli. Der Attentäter ist, wie sich herausgestellt hat, von politischen Gegnern des Exkönigs Milan zu dem Angriff gegen Letzteren gedungen worden.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 7. Juli. Marchand hat sich gestern nach Fontainebleau begeben, wo er das 7. Dragonerregiment besichtigte. Er wurde von dem Obersten des Regiments mit einer sympathischen Ansprache begrüßt.

Der Dreyfusprozeß soll bestimmt am 5. August beginnen und auf alle Fälle am 15. August beendet sein. Es ist indessen nicht ausgeschlossen, daß die Verhandlungen bereits noch in der letzten Woche dieses Monats beginnen.

Paris, 7. Juli. Hier geht das Gerücht, General Zurlinden werde noch vor dem 14. Juli seines Postens als Gouverneur von Paris enthoben werden und die Truppenschau anläßlich des Nationalfestes nicht mehr abhalten. Sein Nachfolger soll General Vignet werden.

Tours, 7. Juli. Der hier ausgebrochene Bauarbeiterstreik nimmt bedeutend an Ausdehnung zu und gewinnt gleichzeitig einen drohenden Charakter. Die Ausständigen suchen unter Anwendung aller Mittel die nichtfeiernden Arbeiter zum Ausstand zu bewegen. Die Gendarmerie schützt jedoch die Arbeitswilligen. Bis jetzt sind 1600 Arbeiter ausständig. Die Zahl wird sich noch bedeutend vermehren durch ausständige Arbeiter anderer Baugewerke.

Börsen-Berichte.

Stettin, 7. Juli. Wetter: Bedeckt. Temperatur + 18 Grad Reaumur. Barometer 768 Millimeter. Wind: NW.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko ohne Faß 70er 40,70 bez.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 7. Juli wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 149,00 bis 150,00, Weizen 160,00 bis 161,50, Gerste 125,00 bis 130,00, Hafer 133,00 bis 135,00, Kartoffeln 28,00 bis 36,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 150,00, Weizen 161,50, Gerste 130,00, Hafer 135,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stralsund: Roggen 142,50 bis —,—, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste 129,50 bis —,—, Hafer 126,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Anklam: Roggen 140,00 bis 144,00, Weizen 156,00 bis 158,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 127,00 bis 133,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 144,00, Weizen 156,00, Gerste 130,00, Hafer 133,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 140,00, Weizen 158,00, Hafer 127,00 Mark.

Kolberg: Roggen 149,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 39,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 133,00 bis 136,00, Rübsen —,—, Kartoffeln 44,00 bis —,— Mark.

Ergänzungs-Notirungen vom 6. Juli.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 150,00, Weizen 160,00, Gerste —,—, Hafer 146,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 145,50 bis —,—, Weizen 163,00 bis 167,00, Gerste 125,00 bis 126,00, Hafer 133,00 bis 134,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 6. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 161,30 Mark, Weizen 177,00 Mark.

Riga: Roggen 157,75 Mark, Weizen 165,70 Mark.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 8. Juli.

Warmes Wetter, zum Theil wolkig, ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Stettin, 7. Juli. Im Revier 5,57 Meter. — Am 6. Juli: **Oder** bei Ratibor + 1,44 Meter, bei Breslau Ober-Pegel + 5,08 Meter, Unter-Pegel + 0,24 Meter, bei Frankfurt + 1,24 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,36 Meter, bei Thorn + 1,30 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,56 Meter. — **Netze** bei Usch + 0,41 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Diakonus Wagner, [Halle a. S.].

Vermählt: Herr Professor Dr. Carl Schaefer und Frau Margarete Schaefer, geb. Weyergang [Stralsund].

Gestorben: Wilhelmine Horn geb. Kirschenstein, 73 J. [Anklam]. Apothekenbesitzer Joachim Friedrich Falke, 74 J. [Boitzenburg Um.].

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Auslosung der für 1899 zu tilgenden Kreisobligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission Littr. A. Nr. 14, 34, 36, 39, 40, 55, 79, 176, 182, 197, 236, 305, 339, 354 über je 600 Mark.
Littr. B. Nr. 14 über 300 Mark.

III. Emission Littr. A. Nr. 31, 35, 36 über je 600 Mark.

IV. Emission Littr. A. Nr. 33, 39 über je 1500 Mark.
Littr. B. Nr. 74, 117, 177 über je 600 Mark.
Littr. C. Nr. 117 über 300 Mark.

V. Emission Littr. A. Nr. 35, 40, 41, 51, 77, 81 über je 1000 Mark.
Littr. C. Nr. 61, 63 über je 200 Mark.

VI. Emission Littr. A. Nr. 34, 39, 40, 42, 55 über je 1000 Mark.
Littr. C. Nr. 61, 63, 150 über je 200 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1900 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den im Jahre 1897 ausgeloosten Obligationen ist noch nicht eingegangen:
III. Emission Littr. B. Nr. 38 über 300 Mark.

Von den im Jahre 1898 ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:
I. Emission Littr. A. Nr. 65, 156, 172, 273 über je 600 Mark.
IV. Emission Littr. C. Nr. 1 über 300 Mark.

Greifswald, den 12. Juni 1899.

Der Landrath.
v. Behr.

201. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

1. Klasse. Ziehung am 6. Juli 1899. (Vorm.)
Nur die Gewinne über 60 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

68 (150) 313 39 65 86 90 601 843 1181 336 45 60 72 740 43 923 42 2044 62 189 203 66 309 82 494 787 954 3015 238 637 868 82 4222 434 543 971 5254 336 52 409 54 90 544 761 62 985 6002 64 150 261 466 509 7000 (150) 131 241 63 437 72 544 52 96 606 (100) 700 57 820 907 8047 277 465 583 699 903 92 9067 84 237 303 87 400 27 51 52 504 10 620 799

10286 306 94 624 (100) 794 873 934 11098 146 244 370 72 493 94 517 46 55 80 802 13 934 44 12211 61 369 73 555 837 912 13150 93 96 408 540 54 720 810 941 14073 323 766 842 (100) 927 15119 307 (200) 22 67 (100) 466 84 511 73 (100) 624 813 87 16014 55 57 95 218 24 462 661 751 60 68 935 17321 (100) 511 29 646 760 93 846 91 18044 205 428 617 747 806 77 19103 261 83 482 517 635 714 18 (100) 872 916

20287 353 62 80 653 64 72 748 94 866 982 21091 115 87 337 591 22111 32 521 667 801 77 959 97 23096 292 319 427 49 515 784 50 53 850 (100) 68 (150) 24136 71 259 526 50 650 57 861 976 25191 221 28 308 18 87 461 500 622 40 717 79 843 47 73 979 26014 143 344 436 616 728 60 96 27022 226 482 92 95 579 88 (300) 764 824 28024 80 268 308 601 41 952 29455 694 712 89 90 904 92

30204 45 477 694 760 881 946 31125 380 524 845 914 32099 102 67 (100) 80 413 52 972 33071 82 273 373 96 715 39 89 999 34020 174 234 37 312 59 83 418 83 573 661 769 80 817 33 45 907 35116 334 83 441 87 717 29 36 50 990 36203 333 504 95 698 742 37183 800 11 18 23 968 38156 209 13 303 85 420 39 55 637 41 890 39024 248 333 451 507 627 768

40060 122 341 683 41147 48 246 519 725 95 99 829 92 42036 373 494 649 60 (200) 810 95 98 43320 550 613 98 710 20 912 (300) 96 44087 384 407 29 71 562 989 45064 114 284 346 410 56 73 500 941 46086 293 417 628 94 (100) 885 47003 124 347 61 614 739 856 (100) 921 (150) 48011 62 79 90 135 218 35 338 56 84 474 525 894 914 49088 89 216 33 90 331 51 77 569 94 668 723 822

50234 611 50 727 866 51078 211 352 92 424 581 615 73 732 89 814 52001 106 38 (150) 275 97 462 68 651 717 64 916 23 53069 192 369 582 703 957 54002 78 96 160 68 466 589 644 92 715 854 80 907 18 21 55302 621 975 56051 103 289 98 325 494 954 83 94 57198 412 72 520 612 32 70 (150) 709 933 58065 171 515 35 845 900 (300) 3 4 59173 754 811 87 960 93

60021 54 (100) 66 253 81 471 535 665 902 61592 (100) 784 867 950 62021 38 74 118 315 416 522 737 94 964 73 83 63103 22 56 61 88 228 375 569 64085 133 69 473 668 727 65014 269 86 330 34 814 66058 (150) 119 335 51 755 67523 638 (100) 45 80 (150) 933 (100) 68080 162 95 227 319 456 527 601 25 700 (100) 893 96 908 69095 99 114 279 307 48 97 440 88 611 794 864

70006 47 113 97 244 302 427 792 864 71 987 71214 49 309 404 94 617 20 842 932 91 72034 125 76 77 229 335 642 49 779 73051 120 47 210 536 43 71 801 963 74086 263 448 504 632 883 75136 201 375 84 95 462 581 611 39 (100) 47 771 846 88 953 74 78 79 85 76181 343 409 13 55 67 80 505 693 854 915 77007 126 301 427 599 903 78207 365 439 524 709 851 960 84 79030 120 81 340 92 485 595 746 74 886

80020 54 94 276 98 328 47 470 592 (200) 669 743 81064 100 6 44 240 374 526 940 82000 364 84 487 616 81 98 83012 22 185 511 622 843 932 48 84015 120 340 59 63 403 652 736 75 85002 30 71 181 216 371 639 751 75 839 86247 315 27 54 586 822 49 959 87136 326 474 522 24 68 876 88300 24 491 637 778 847 972 89151 218 305 16 416 34 63 79 97 808 998

90000 59 193 585 624 881 904 91025 60 345 415 547 789 836 59 92094 174 (500) 95 652 (100) 93258 340 466 77 639 802 29 89 920 57 86 94028 75 305 68 95106 209 401 3 598 744 901 96799 861 912 48 84 97215 48 77 311 480 945 98028 122 318 484 508 97 808 56 57 995 99081 205 46 345 487 781 898 908 11 58

100012 82 207 307 518 (100) 772 88 101201 10 577 79 (200) 649 783 832 102034 74 225 29 68 92 347 99 459 531 739 75 81 85 845 79 951 103128 225 62 321 404 65 630 734 890 104006 36 55 64 68 (100) 148 58 82 205 10 354 73 723 884 105175 (100) 285 362 817 18 929 73 106020 (100) 142 230 318 441 509 89 837 956 107114 258 368 906 108006 9 260 359 408 902 47 (150) 109275 422 580 81 640 60 91 816 (100) 986

110078 81 261 80 325 82 464 505 965 111023 251 82 86 332 513 50 59 985 112057 221 37 314 51 490 584 713 909 38 113065 96 162 68 (100) 383 537 97 600 49 762 85 863 94 957 88 114002 289 395 429 619 83 720 28 991 115101 45 610 747 116308 99 434 540 673 117158 63 478 511 20 24 652 868 118116 28 296 (100) 352 711 958 119036 112 61 (150) 286 315 740 64 807 11 56

120050 68 184 322 55 721 803 82 964 121063 68 76 81 (100) 315 418 76 612 38 736 97 803 (100) 53 122202 8 524 51 65 89 970 123053 585 810 35 39 124079 112 64 97 302 435 507 631 37 79 99 894 925 59 125177 213 407 516 78 86 713 863 126094 151 258 312 511 79 629 41 71 794 800 27 127026 66 135 243 752 80 90 128091 359 60 69 99 419 581 601 (100) 28 724 806 32 34 129001 (500) 106 209

130022 209 12 14 407 72 620 56 65 704 22 969 79 131125 314 990 (200) 132080 250 373 84 89 451 547 680 864 905 57 133271 686 773 134102 32 47 49 382 429 (100) 47 98 135110 53 360 98 486 587 99 634 746 899 136141 243 61 430 643 (10000) 729 818 926 137003 11 (200) 83 344 461 579 95 770 986 138040 50 175 (150) 263 590 844 139110 13 386 520 46 640 814 33

140084 126 272 349 516 52 91 634 50 (150) 81 979 141042 83 221 64 524 862 969 142157 86 91 (100) 305 70 98 416 78 620 99 719 941 143061 167 79 221 309 453 755 61 850 144151 224 52 321 433 543 47 68 613 (100) 776 924 42 145173 84 236 74 504 21 53 88 91 639 85 (100) 847 146073 181 264 317 423 75 500 87 96 608 62 909 60 78 (100) 147030 178 203 (100) 75 (100) 99 446 533 148130 430 67 80 707 930 149191 262 403 98 786 89 852

150127 349 86 470 515 19 980 151061 (100) 82 135 207 303 (100) 427 544 53 63 892 152143 221 417 670 865 974 153017 104 98 282 347 509 67 677 700 31 66 963 90 154008 37 256 352 57 481 790 155203 (100) 10 52 356 557 68 614 711 (100) 809 55 931 77 156026 91 219 39 (150) 353 68 444 631 738 72 807 79 932 48 66 157018 103 (100) 223 58 92 352 65 530 91 659 824 983 158092 150 277 363 81 534 88 751 802 9 (200) 159211 95 339 (200) 59 82 442 54 97 519 72 (100) 81 96 866 72 951 58 81

160342 (150) 426 515 711 976 92 161219 360 431 663 97 705 99 848 59 162084 (100) 91 136 263 344 47 492 542 726 831 163044 111 663 722 164046 75 173 (150) 251 (150) 353 552 78 665 83 165015 55 82 177 238 329 432 38 61 (100) 585 677 712 819 32 961 166042 47 66 783 974 167065 282 321 522 57 646 731 71 95 810 48 168166 369 841 943 (150) 169099 140 339 446 578 619 917

170081 248 360 492 633 38 807 902 34 36 171011 304 569 729 71 74 968 172448 658 799 813 22 902 173150 285 347 50 421 29 37 67 566 649 82 87 91 807 909 97 174016 207 302 35 706 809 902 38 175188 219 37 (100) 87 96 360 576 820 176058 182 290 322 86 488 780 87 871 177036 52 622 (100) 48 906 7 178077 202 86 93 454 616 27 864 71 179151 224 346 94 595 688 (100)

180213 90 331 61 595 847 919 181031 60 369 461 537 79 671 871 182048 60 67 124 (100) 229 337 89 515 605 68 712 870 183052 133 441 967 184261 67 361 469 520 637 704 821 (100) 78 954 185036 (100) 59 97 241 326 451 (100) 884 186516 622 43 68 717 (100) 32 895 966 187258 92 339 52 463 612 729 77 (100) 821 918 49 76 188027 30 151 458 835 189043 89 133 289 693 745 810 60

190041 115 25 309 676 815 931 191248 91 347 548 697 967 192333 508 76 763 96 816 38 80 989 193008 18 341 490 519 35 62 603880 903 6 194146 368 78 482 83 528 634 727 56 80 876 993 195048 104 422 24 52 548 624 51 848 946 196017 164 321 588 681 705 837 (150) 84 902 197434 503 45 779 842 198172 281 322 445 566 96 628 199008 17 26 87 295 337 72 600 789

200088 249 81 500 627 87 703 12 34 60 (100) 68 802 944 (150) 201380 90 405 65 68 99 838 73 924 202308 67 429 81 517 769 203075 223 367 404 578 745 (100) 963 204010 11 49 51 129 34 47 93 544 87 601 5 205007 48 (150) 98 103 72 247 357 439 206029 73 200 339 71 93 595 679 832 65 912 207232 406 517 67 80 697 748 961 208085 112 213 38 72 465 74 76 568 683 793 209011 20 43 107 211 479 96 556 605 89 712 896 907

210026 96 100 54 66 290 385 554 58 64 613 (100) 767 809 50 (100) 52 977 211188 91 341 435 584 212033 266 337 39 481 508 (100) 48 670 734 91 899 213165 338 54 (200) 86 435 52 60 595 612 928 214127 202 12 16 407 539 98 662 (200) 702 927 64 215208 419 32 691 (100) 714 59 933 216138 216 479 505 609 848 217237 46 56 99 334 460 667 827 65 927 218228 486 519 43 717 877 219074 127 61 62 (100) 68 80 223 46 99 356 (150) 75 85 828 901 82

220094 108 10 18 22 (100) 237 40 497 (100) 538 76 778 95 947 80 221048 87 97 101 234 400 222048 140 57 291 383 404 500 83 620 83 777 (100) 94 (100) 887 955 223107 360 514 36 95 636 710 55 814 28 56 85 939 66 87 224124 80 93 224 48 319 560 791 836 225080 240 (200) 80 300 2 46

201. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

1. Klasse. Ziehung am 6. Juli 1899. (Nachm.)
Nur die Gewinne über 60 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

145 213 16 48 301 10 51 537 1049 75 89 132 85 257 422 31 87 542 94 (300) 646 91 719 65 955 2006 59 81 209 934 3042 73 (100) 147 345 849 51 961 86 4175 312 467 80 612 46 768 919 5068 69 124 27 55 221 525 76 (100) 81 98 701 6055 282 475 85 548 862 980 7006 57 144 558 94 669 883 946 8044 172 379 9064 106 8 13 43 66 295 498 626 780 82 911 37 51

10077 267 369 692 95 812 937 11267 89 384 90 475 722 44 74 859 71 91 12124 82 318 70 501 622 750 945 13256 86 321 76 452 78 730 58 805 54 14077 191 354 502 714 60 845 64 68 93 15136 79 390 468 86 505 (100) 54 726 940 16068 101 396 (500) 808 42 942 (100) 17322 431 635 58 90 997 18040 274 301 28 66 468 506 92 681 90 773 19174 289 342 83 561 719 74 91 913 65 82

20185 226 37 539 625 730 852 21186 213 47 (200) 66 81 367 68 76 424 66 523 (150) 63 604 75 22011 428 522 41 816 23404 63 552 81 24156 458 664 811 77 96 909 25092 107 37 368 400 (150) 543 673 766 940 26643 49 27021 344 437 557 847 954 28093 183 208 45 60 81 91 377 629 73 796 868 86 967 29242 414 534 609 49 711

30047 184 (100) 265 311 (100) 13 35 550 744 805 (200) 31030 79 189 (100) 360 431 33 47 547 88 32026 37 76 631 705 64 82 872 33031 274 75 370 460 762 806 957 34018 101 268 551 730 828 (100) 950 35027 125 (200) 289 389 425 547 683 737 45 47 82 840 47 973 36054 90 109 368 435 559 83 (100) 771 850 70 37135 260 303 484 626 757 (150) 840 (200) 960 38206 341 465 575 615 97 704 872 39028 148 460 521 71 900 48 97

40073 327 569 674 769 957 64 (100) 41313 (200) 487 864 921 42149 252 (100) 338 42 499 524 67 687 713 42 52 934 43040 121 45 568 (200) 685 861 68 935 89 44010 13 186 492 576 620 854 56 88 927 (150) 45167 80 282 700 78 80 46009 234 403 536 97 607 49 774 869 942 47169 99 266 303 490 637 42 51 702 860 79 998 48082 423 44 58 623 63 49107 68 203 14 (100) 25 39 (100) 76 403 552 82

50027 312 84 491 522 698 715 76 818 969 51204 89 97 313 505 47 49 95 618 77 (100) 731 96 (100) 52442 578 734 887 53024 30 31 175 227 74 374 477 623 75 747 931 54182 293 (100) 451 571 696 816 913 55007 128 55 324 58 67 479 516 619 731 39 56035 107 18 51 252 313 617 839 906 30 57018 131 317 32 81 593 634 81 954 75 58030 (100) 41 175 286 332 726 999 59166 228 532 667 840 908

60009 64 76 173 250 380 590 623 705 31 944 61018 196 320 99 501 74 803 25 48 85 62206 312 492 507 23 32 47 712 34 44 70 881 63087 113 74 362 83 686 714 809 11 64005 103 65 202 313 424 548 617 33 717 847 51 915 65125 266 70 302 46 408 663 930 66026 248 (100) 686 708 91 954 67172 217 58 448 80 516 791 996 68265 367 410 660 62 744 984 69003 94 97 209 33 333 63 637 929 89

70056 375 440 88 (100) 606 13 752 (100) 71003 191 435 39 42 563 (100) 741 844 72148 260 484 86 (100) 548 786 978 73078 85 113 378 404 6 9 557 605 39 77 85 756 952 74109 37 498 658 889 915 26 69 75124 56 239 48 418 577 719 879 913 76126 50 320 489 528 700 (150) 80 936 77117 90 208 79 498 557 84 865 72 922 78056 100 307 468 612 74 718 31 79447 66 586 96 621 844 57 924

80143 71 (150) 98 247 55 70 483 97 604 50 (100) 73 710 836 81007 (100) 26 114 29 276 419 624 53 67 85 99 726 951 82005 323 962 83148 57 240 82 314 92 586 84066 69 101 270 349 526 821 72 902 85110 209 93 384 87 482 527 62 872 95 916 99 86159 462 97 517 21 40 46 670 847 77 944 87065 104 8 53 307 8 31 438 (100) 53 88 654 898 981 98 88048 74 154 256 379 463 560 613 38 829 33 91 926 82 (100) 89015 106 431 32 69 719 847

90072 92 143 45 260 61 81 308 96 678 85 713 56 848 91046 100 267 681 737 54 813 963 92086 318 55 75 465 719 64 93085 307 14 55 63 523 718 835 94037 152 60 201 450 (100) 590 677 871 937 95069 148 200 30 (100) 316 409 29 787 806 14 911 54 81 96004 14 34 78 230 355 407 527 32 71 867 966 97163 (150) 332 (100) 430 45 92 593 655 801 60 61 973 98158 431 34 (100) 85 (100) 978 (100) 99027 401 608 89 739 943 74

100072 (100) 119 90 395 408 517 663 749 (100) 101033 239 329 91 741 959 102052 309 16 (100) 75 500 900 41 62 103093 101 57 97 205 353 72 555 104047 112 262 495 571 604 11 19 774 76 (100) 813 (100) 25 979 105086 233 336 76 91 443 529 106107 61 65 325 67 463 549 930 107017 170 236 66 443 68 (300) 77 606 786 924 41 108020 137 325 40 58 85 452 703 59 986 109110 475 82 752 824 59 931

110202 31 431 536 731 77 824 58 96 111026 65 67 101 87 88 335 466 548 703 15 67 (100) 832 51 112131 307 756 818 902 45 (100) 113145 433 (200) 682 750 70 848 114216 43 71 370 433 62 600 28 759 834 67 (100) 68 960 115075 77 102 10 36 49 221 32 392 408 626 709 (200) 822 34 51 116012 28 39 93 (100) 172 309 484 582 775 88 845 117009 (100) 366 523 758 832 118157 317 (1000) 56 83 436 623 986 91 (150) 119175 650 78 734 80 911 46

120023 226 67 98 305 619 831 35 73 74 900 121411 32 81 561 602 758 88 885 928 52 122028 93 164 356 479 94 800 10 31 34 59 68 901 123116 55 96 403 87 96 607 842 947 124148 62 84 231 620 60 80 905 67 125026 36 111 490 576 742 916 24 126054 76 135 68 69 212 (150) 36 311 23 410 621 750 91 876 943 127030 72 418 580 663 86 93 796 804 41 75 128048 178 434 84 728 129196 (100) 347 574 666 854 73 901 23 36

130071 270 364 76 444 510 610 13 18 714 991 97 131345 591 (100) 92 132048 182 411 61 573 636 (300) 883 924 133026 191 448 134195 462 72 795 (100) 828 986 135051 217 402 518 94 707 136030 211 425 584 137061 177 343 65 788 939 138188 229 (100) 512 29 64 922 65 139650 95 742 84 823 92 937

140495 599 641 (100) 71 712 71 817 909 141075 97 115 40 214 96 483 647 55 59 956 142069 103 213 33 (100) 392 531 762 143128 42 (150) 289 347 617 803 144022 76 285 444 589 97 640 145145 310 95 408 534 629 740 53 864 84 971 146205 89 575 98 727 826 65 84 980 147086 99 113 51 234 580 642 709 (100) 148114 305 59 677 704 856 149138 44 266 387 457 591 681 704 63 79 96 805 51 982

150039 124 (100) 267 75 309 84 (100) 606 66 712 47 91 904 42 61 74 151006 101 214 38 481 (100) 510 766 832 919 42 152118 248 327 407 94 98 514 44 94 615 79 789 153394 (300) 444 513 44 (150) 679 745 (100) 826 925 87 154104 62 206 49 426 44 567 647 703 11 891 155052 116 63 453 85 740 823 986 156227 59 72 328 415 680 835 919 39 94 157139 250 439 40 554 618 56 84 858 945 158374 79 455 58 517 877 159159 288 563 769 928

160337 488 569 693 904 161367 492 554 57 681 837 87 94 162025 288 427 30 95 693 794 872 163019 241 73 425 87 587 615 700 59 77 908 164077 169 232 86 95 324 515 99 655 839 92 165013 50 124 60 226 31 316 947 166139 453 507 65 607 15 756 167080 121 30 38 224 51 579 693 96 704 85 845 47 933 168124 48 349 407 630 (100) 44 (1000) 80 703 54 833 918 169046 224 (150) 57 434 862 71

170058 64 161 99 292 (100) 547 672 944 46 171154 475 526 714 928 70 172067 147 98 261 490 518 42 602 751 971 173079 308 451 674 (100) 716 92 174069 242 51 355 425 65 537 73 672 74 744 955 68 (150) 175031 264 449 616 176038 69 143 53 222 450 577 833 177064 205 361 67 535 633 71 80 760 97 814 48 965 178155 59 93 (300) 225 64 581 (150) 762 846 88 932 47 179027 223 73 439 572 625 48 871 964

180067 156 215 312 32 88 90 459 181181 256 385 502 (300) 649 54 801 925 82 182205 326 451 591 615 37 (100) 981 183006 76 79 106 18 47 97 258 535 652 705 806 184076 145 351 69 415 517 32 42 787 883 185075 286 332 433 (100) 532 (100) 619 709 81 822 910 186066 70 529 761 68 187187 202 33 587 605 743 90 880 996 188056 119 96 233 72 766 976 189110 81 307 11 (100) 87 453 535 86 673 716 825

190037 97 117 204 607 12 19 943 191119 246 57 525 789 837 99 192024 236 317 495 760 821 955 84 (150) 90 92 193201 8 62 306 454 69 70 822 901 18 194062 343 64 543 613 717 66 950 195041 146 331 (300) 96 504 79 759 815 926 196050 309 (300) 626 82 197422 534 61 617 755 74 814 48 929 198315 63 66 452 78 614 854 999 199062 164 (100) 483 546 758

200209 79 481 608 (200) 69 86 804 (100) 63 65 201053 363 474 538 88 648 91 735 97 834 94 900 202043 189 366 79 444 785 203048 150 91 282 300 477 48 538 (100) 48 858 941 65 204105 225 97 411 702 919 71 205037 78 113 64 312 887 206008 146 201 87 325 413 70 526 (150) 655 848 942 207062 457 700 37 44 905 92 (150) 208212 19 99 359 614 751 878 921 209090 186 202 615 73 852 971 (100)

210288 561 678 747 904 211221 95 382 (100) 470 555 683 782 838 74 212075 148 83 301 63 424 32 64 599 605 38 (150) 707 877 968 76 213091 164 210 502 57 85 690 777 95 824 44 990 214123 83 311 411 76 94 579 836 973 215032 53 70 456 550 216054 73 78 (100) 87 (100) 103 235 55 315 17 93 427 600 16 975 217018 43 167 99 270 308 412 15 552 91 817 44 218080 343 64 549 622 703 90 939 219090 167 233 44 333 86 433 36 723 66 820 981

220013 648 804 46 989 221050 79 404 672 986 222044 202 414 32 679 85 957 84 223178 365 779 831 39 990 224041 113 22 54 215 58 86 305 50 72 79 80 471 (100) 94 551 68 662 751 861 225019 89 96 203 317 411 552 60

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 15000 Mk., 2 à 3000 Mk., 3 à 500 Mk., 1 à 300 Mk.

Berliner Börse
vom 6. Juli 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,25
Brüssel	8 Tg.	167,35 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,20 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,20 G
London	8 Tg.	20,41
"	3 Mt.	20,30 G
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	vista	4,1825
Paris	8 Tg.	81,10 B
"	2 Mt.	80,70
Wien	8 Tg.	169,25
"	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,65 B
Italien. Plätze	10 Tg.	75,50
Petersburg	8 Tg.	—,—
"	3 Mt.	213,35 G
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 4½, Lombard 5½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,40
20-Francs-Stücke	16,29 B
Gold-Dollars	4,185 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	—,—
Belgische "	81,10 B
Englische "	20,43
Französische "	81,10
Holländische "	168,40
Oesterr. "	169,70
Russische "	216,00
" Zollcoupons	324,00

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Guld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	99,60
" " "	3½	99,75 G
" " "	3	90,30
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	99,70
" " "	3½	100,20 B
" " "	3	90,30
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,80 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/95 "	3½	98,25
Breslauer "	3½	97,50
Casseler "	3½	95,00
Dortmunder "	3½	—,—
Düsseldorfer "	3½	—,—
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	3½	—,—
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
" Stadt-Anl.	3½	—,—
Hildesheimer "	3½	—,—
Kölner "	3½	—,—
Magdeburger "	3½	95,50 B
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	94,50 B
Pommersche "	3½	97,25 G
Posener "	3½	95,70 B
" "	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	97,10 G
" " Ser. 18	3½	94,00 G
" " " 19	3½	98,50 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
" "	3½	—,—
Westpr. "	3½	96,75 G
Berliner Pfandbriefe	5	119,25 G
" "	4½	111,30 B
" "	4	109,50 B
" "	3½	100,50
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3	87,30
Kur- u. Neum. neue "	3½	99,50
Ostpreußische "	3½	96,50
" "	3	86,30
Pommersche "	3½	97,75 B
" "	3	86,70
Posensche 6—10 "	4	102,20 B
Serie C. "	3½	96,30 B
" "	3	86,60
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	97,50
" "	3	87,10 G
Schlesische, alte "	3½	97,00 G
A. C. D. "	3½	96,90
" "	3	87,20 B
Schlesw.-Holst. "	4	106,00
" "	3½	96,20 B
" "	3	—,—
Westfälische "	4	102,70 G
" "	3½	96,20
" "	3	87,00 G
Westpr. rittersch. I. "	3½	96,90 G
" "	3	86,60
Hannov. Rentenbriefe	4	101,80 G
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,60 G
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	102,00 G
" "	3½	97,30
Posensche "	4	—,—
" "	3½	97,80 G
Preußische "	4	101,60 G
" "	3½	97 25 G
Rhein. u. Westf. "	4	101,80 G
" "	3½	—,—
Sächsische "	4	101,70 G
Schlesische "	4	101,60 G
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	101,70 G
" "	3½	97,25 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	—,—
Hambg. Staats-Anl.	3½	86,60
" "	3	86,60
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	87,10 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	38,10 B
Augsburger	—	24,40
Bad. Präm.-Anl.	4	143,00
Bayer "	4	—,—
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	126,75
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,90
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	131,40
Lübecker " "	3½	135,40 G
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,20 G
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	131,50

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	89,25 G
" innere	4½	76,20 B
Barletta Loose	—	25,50 G
Bukarest Stadt	4½	98,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	78,20
" Stadt	6	46,50 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	86,50 B
Chinesische "	5½	103,80 G
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	98,50 B
" 1898 "	4½	83,20 B
Finnländ. Loose	—	63,50
Griechen m. Cp.	5	43,30 G
" Mon.	4	51,00 B
" (Pir. Lar.)	5	43,60
Italien. Rente	4	94,60 G
Lissabon. Stadt	4	71,00
Mexican. Anl. kl.	6	100,25 G
" Eisb.-Obl.	5	100,10 G
Oester. Gold-Rente	4	101,25 B
" Papier-	4½	100,30 G
Oester. Silber-Rente	4½	99,90 G
" Credit- "	—	—,—
" 1860er L.	4	147,00
" 1864er L.	—	—,—
Portug. Staats-Anl.	4½	39,00 G
Rumän. Anl.	5	101,00 G
" " 1889	4	—,—
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,90
" Gold- " 1884	5	—,—
" Staatsrente	4	—,—
" Pr.-Anl. 1864	5	289,75 G
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3½	—,—
Schw. Hyp. 1904	4	100,90
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	97,75 G
" amort. St.	4	62,60 G
Spanier	4	60,80 B
Türk. Admin.	5	99,50 B
" 400 Frcs.-L.	—	130,80 G
Ungar. Gold-Rente	4	100,10 B
" Kronen-R.	4	—,—
" Staats-R. 1897	3½	86,00 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,40 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	94,50 G
" " 14	3½	94,50 G
" " 16. 17	4	100,00 G
" " 18	4	101,00
" unk. 1900 10	3½	94,50 G
" 1910 20	3½	96,25 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	120,25 G
" II.	3½	110,00
" " Pfandbr.	3½	120,00
"	4	—,—
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,00 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	111,75
"	4	100,50 G
Hamb. H.-Pf., alte	4	95,00
"	3½	95,50
Hannov. Bdcrd.	3¾	100,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	95,00
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	102,00 G
" " " "	3½	96,00 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	95,20 G
" Präm. Pf.	4	135,80
Mitteld. B. Jcrd. Pf.	3½	97,00 G
" "	4	101,30 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	99,80 G
" 9	3½	96,30 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50 G
" " 11. 12	4	102,50 G
"	3½	96,00 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	3	112,50 G
" "	4½	111,75 G
" 9	4	94,90 G
Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	95,00 G
" " 1199	4	100,00 G
" " Com.	3½	95,10 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	116,00 G
"	3½	96,70 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	95,00 B
Rh. Hyp.-Pfdbr.	4	100,80 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	100,50 G
Sächsische	3½	97,75 G
Schles. Boden	3	—,—
Schwb. g. Hyp.	3½	97,00 G
"	4	101,50 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	96,80 G
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
Westd. Bde.	4	101,40 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	120,00
Altdamm-Colberg	135,50 G
Braunschweig-Lnd.	137,50
Brölthaler	—,—
Crefelder	108,75 G
Dortmund G. Ensch.	184,00
Eutin-Lübeck	64,00 G
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	158,25 G
Lübeck-Büchen	165,50
Marienburg-Mlaw.	86,40
Ostpr. Südbahn	91,75

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	135,50 G
Breslau-Warschau	—,—
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	115,00
Ostpr. Südbahn	113,50

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	142,00 B
Allgem. Deutsche	144,00 G
" Loc. u. Strb.	188,50 B
Barmen-Elberfeld	245,50 G
Bochum-Gelsenk. Str.	167,25
Braunschweig	154,00
Breslau Electr.	211,50 G
" Straßenbahn	317,75 G
Electr. Hochbahn	120,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	297,00 G
Hamburger "	185,10 G
Magdeburger "	186,00 G
Stettiner	160,00

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	97,50 B
Braunschweiger	—,—
" Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	97,25 G
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Wittb.	—,—
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	105,60 G
Breslauer Rhederei	145,00 G
Chinesische Küstenfahrer	74,00 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	125,60 G
Hansa, Dampf.	166,00 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	78,00 G
Nordd. Lloyd	120,50 G
Schles. Dampfer-Comp.	100,50 G
Stettiner " "	101,75 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	136,50 B
Bergisch-Märkische	159,50 G
Berliner Bank	119,60 G
" Handels-Ges.	170,90 B
Braunschw. Bank	117,60 G
Breslauer Diskont	121,40 G
Chemnitzer Bank-Verein	116,75 G
Comm. und Diskont	122,00 G
Danziger Privatbank	135,75
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	208,50
" Genossenschaft	117,70 G
Disconto-Comm.	196,10
Gothaer Grundkred.	130,60 G
Hamb. Hyp.-Bank	153,90 G
Hannoversche	130,90 G
Kieler	142,75 G
Kölner Wechslerbank	107,80 G
Königsberger V.-B.	113,90 G
Leipziger Bank	182,40 G
" Credit	199,50 G
Magdeburger Bk.-V.	122,80 G
" Privatb.	115,60 G
Mecklenburger Bank 40	118,00 G
" Hypothek.	186,60 G
" Str. Hyp.-B.	132,50 G
Meininger Hyp.-B. 80	132,30 G
Mitteld. Bodencr.	109,00 G
" Credit-Bank	117,00 G
Nationalbank i. D.	145,60 G
Nordd. Credit-Anstalt	126,80 G
" Grundkredit	96,60 G
Oesterr. Credit	236,50
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	140,30 G
Pr. Bodencr.-Bk.	141,90 B
Pr. Central-Bod.	167,10 G
Pr. Hypotheken-Bank	132,20 G
Reichsbank	153,50 G
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	137,80 G
Westdeutsche Bank	131,90 G
" Bodencred.	115,25 G

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	132,00 G
Bockbrauerei	189,25 G
Böhm. Brauhaus	233,00 G
Patzenhofer	263,00 G
Pfefferberg	251,00 G
Schöneberg Sch.	202,80 G
Schultheiß	270,75 G
Bochumer	244,75 G
Germania Dortmund	—,—
Accumulator-Fabrik	151,10 B
Allgem. Berl. Omnibus	245,50 G
Allgem. Elektricitäts-G.	271,50 G
Aluminium-Industrie	159,80 G
Anglo-Ct.-Guano	115,90 G
Anhalt. Kohlenwerke	109,50 G
Berl. Elektricitäts-W.	232,00 G
" Packetfahrt	363,00 G
Berzelius Bergwerk	140,00 G
Bielefeld, Masch.	319,50 G
Bismarckhütte	317,00 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	92,00 G
" Gußstahl	260,10 B
Bonifacius	154,50 G
Braunschw. Kohl.	143,50 G
Bredower Zuckerfabrik	74,00 G
Chem. Fabrik Buckau	89,75 G
Concordia, Bergbau	321,75 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	355,00 G
" Metallpatron.	321,25 G
" Spiegelglas	147,25 G
" Steinzeug	333,60 G
Donnersmark-Hütte	216,10 G
Dortmund Union C.	134,10
Dynamite Trust	165,90 B
Egest. Salzwerke	140,75 G
Fraustädter Zuckerfabrik	121,25 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	166,80 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	284,00 G
" Maschin. conv.	211,75 G
Hamb. Elektr.-Werke	—,—
Hannov. Bau-St.-B.	124,75 G
Hannov. Masch. St.	398,00 G
Hibernia	217,25 B
Hirschberg Leder	153,50 G
" Maschin.	—,—
Höchster Farbw.	405,60 G
Hörderhütte A.	14,50 G
Hoffmann, Stärke	177,40 B
Hoffmann, Waggonf.	275,00 B
Ilse, Bergw.	153,00 G
Kölner Bergwerk	355,00 B
König Wilhelm conv.	281,50 G
" " St.-Pr.	340,00 G
Lauchhammer	140,75 G
Laurahütte	258,10 G
L. Löwe u. Co.	430,00 G
Magdeb. Allg. Gas	125,00 B
" Baubank	117,00 G
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	137,00 G
Nähmaschinenfab. Koch	156,50 G
Norddeutsche Eisenw.	92,00 G
" Gummi	104,50 G
" Jute-Sp.	114,60 G
Nordstern, Kohle	240,00 G
Oberschles. Cham.	181,00 G
" Eisenb.-Bedarf	133,60 G
" Eisen-Industrie	177,75 G
" Kokswerke	172,60 G
" Portl.-Cement	200,60 G
Oppeln. Cement	202,00 G
Osnabrücker Kupfer	91,50
Phönix, Bergwerk	184,00 G
Posener Spritfabrik	181,50 G
Rhein-Nassau	236,00 G
" Metallw.	227,50 G
" Stahlwerke	240,25 G
" Industrie	314,75 G
" Westf. Kalk.	136,90
Sächsische Guß.	—,—
" Webstuhl-F.	234,50 G
Schles. Bergw. Zink	341,75 G
" Gasgesellschaft	151,00 G
" Kohlenwerke	50,00 G
" Lein. Kramsta	158,75 G
" Portl. Cement	257,40 G
Siemens u. Halske	194,25 G
Stettin Bred. Portl.	220,00 G
" Cham.	425,50 G
" Elektr.-Werke	155,00 G
" Vulkan B.	243,75 G
" " St.-Pr.	244,00 G
Stoewer, Nähmaschin.	153,00 B
Stolberger Zink	117,00 G
" St.-Pr.	184,00 G
Stralf. Spielkarten	128,00 G
Union Chem. Fabrik	168,20 B
Union Electric.	172,10 G
Victoria Fahrrad	117,80 G